

Der Courier
Die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Abonnementspreis:
für Kanada \$2.00
für Ausland \$8.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada \$2.00
to foreign countries \$8.50
Office and printing plant:
1285 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 16 Seiten. Regina, Sask., Mittwoch, den 16. Januar 1929. 16 Seiten. Nummer 11.

Großer Redestrom im Saskatchewan-Parlament

Lebhafte Debatten um Naturwerte, Lehrer-Superannuierung, Verwendung von Saskatchewanfische und Happylandwahl.

Premier Gardiner, Hon. Dr. Uhrich, Hon. T. C. Davis und Hon. W. J. Paterson vertreten mannhaft Regierungsstandpunkt.

Regina. — Nach Wiederannahme der gesetzgebenden Tätigkeit im Provinzparlament von Saskatchewan entbeden die Abgeordneten, daß sie eine reichhaltige Tagesordnung erwarteten. Eine ganze Reihe von Resolutionen waren eingebracht, von denen einige wie folgende Neujahreswünsche ein reiches Ende fanden, während andere von Hause in aufstimmendem Sinne über sogar mit Einmütigkeit angenommen wurden. Bis letzten Freitag Abend waren alle Resolutionen, ausgenommen eine, erledigt.

Die lebhafteste Debatte entpann sich im Laufe der letzten Woche um den Antrag des Justizministers Hon. T. C. Davis, der die Forderung aufstellte, die Regierung von Saskatchewan solle bei der canadischen Regierung in dringlicher Form auf die Notwendigkeit hinweisen, daß ein Abkommen betreffs

jene beiseite werbe, welche das nötige Bargeld für die Schaffung der erforderlichen Fonds liefern sollten. E. S. Whalley, der Progressive von Kindersly, eruchte in einer Resolution die Regierung, sich darüber schlüssig zu werden, ob sie der Farmdarlehensbehörde nicht größere Summen vorstrecken sollte. Der Provinzschatzmeister Hon. W. J. Paterson und das Haus nahmen den Vorschlag gütlich auf. In seiner Rede wies er auf die Finanzlast hin, die auf der landwirtschaftlichen Bevölkerung ruhe, und auf die Notwendigkeit diese Last zu erleichtern. Minister Paterson teilte dem Hause mit, daß \$10,000,000 aus der öffentlichen Schuld für Farmdarlehen verwendet werden.

J. A. McClure, der Progressive von Canora, wünschte eine Aenderung im Provinzialwahlgesetz, fand aber dabei nur die Unterstützung seiner progressiven Kollegen. Zeit ebenja lebhaft wie die Debatte über die Naturwerte war die über einen Antrag des unabhängigen Abgeordneten Dr. Creighton von Egan, der verlangte, die Regierung möge in den nächsten drei Jahren dafür sorgen, daß in allen Regierungsgebäuden an der Hauptlinie der C. P. R. östlich von Moose Jaw und in dieser Stadt sowie südlich davon

lassen. Dr. Uhrich's Antrag fand einstimmige Zustimmung. Schließlich entwickelte sich noch eine scharfe Debatte darüber, ob ein vom Konservativen Howard McConnell, East, eingebrachter Antrag ordnungsgemäß sei. Der Antragsteller trat nämlich dafür ein, daß

„angebliche Unregelmäßigkeiten“ in der letzten Provinzwahl im Saskatchewan-Wahlkreis von dem betreffenden händigen Komitee untersucht werden sollten. Der Vorsitzende (Speaker) lehnte die Einbringung des Antrages ab, weil derselbe keine bestimmten Angaben enthielt, wozu die Prüfung des Angelegens nicht der Zeit dafür schon lange tot über sei, drittens, die davon am weitesten betroffenen Parteien, nämlich der geschlagene Kandidat, schon seit 2. Dezember 1925 im Besitz aller Rechte sei, und es doch noch nicht für ratsam erachtet habe, den ihm offen stehenden Rechtsweg zu be- greifen, viertens die amtlichen Dokumente, die einzigen unerschöpflichen Beweismittel dem Gesetze entsprechend vorzulegen seien, nachdem sie von dem betreffenden Beamten länger als vorgegebenen aufbewahrt waren, fünftens weil das Haus die Pflicht habe, die Wahlverfahren gegen Behauptungen zu schützen, die ihre Gültigkeit, zumal jene, die solche Ansprüche erheben, im Hause oder im Komitee vor der Anlage auf Verleumdung gestützt seien, was aber im Falle solcher Ausstellungen außerhalb der Legislative nicht der Fall sei.

ausschließlich Saskatchewanfische

verbrannt werde. Hon. Dr. Uhrich und Premier Gardiner traten der dabei sich kundgebenden Oppositionsmeinung entgegen. Der Premier erklärte, die Regierung habe die Pflicht, die sich jetzt entwickelte, in jeder Weise gefördert und strebe darnach, die Braunkohle von Saskatchewan nicht nur in dem vom Antragsteller bezeichneten Gebiet, sondern in der ganzen Provinz in großen Betrieben wie auch im häuslichen Gebrauch verwenden zu lassen. Schließlich stellte Hon. Dr. Uhrich einen Ergänzungsantrag dahingehend, die Regierung möge die Verwendung von Saskatchewanfische bei der Heizung aller Regierungsgebäude so ausgiebig wie möglich veran-

Gefälschte „Sowjetdokumente“

Amerikan. Senatoren sollen Sowjetgelder erhalten haben. Washington. — Mit Entrüstung wurde dem Senat heute bekannt, daß auch die neuentdeckten Dokumente die zeigen sollten, daß die Senatoren Borah, Norris, Giffin und \$100,000 von der Sowjet-Regierung erhalten, „falsch und gefälscht“ sind. Ein Ausschuss erstattete Bericht. Diese Dokumente gehörten zu Papieren, die der Ausschuss seit einem Jahre in aller Stille und im Geheimen untersucht hatte. Ihre Existenz wurde bekannt, als die angeblichen amerikanischen Dokumente, die vor über einem Jahre in fast allen Haupt-Bezirgen erschienen, untersucht wurden. Auch diese Dokumente waren als „gefälscht“ befunden worden. Der Bericht des Ausschusses über die russischen Dokumente brachte eine Diskussion über die mexikanischen Papiere auf und brachte überdies auch dem Senator Giffin den Antrag, daß der Untersuchungsansatz Anlage gegen den Verleger William Randolph Hearst erhebe.

In den mexikanischen Papieren war ausgeführt worden, daß die Senatoren Borah, Norris, Giffin und La Follette bezahlt worden seien, um für Mexiko tätig zu sein. Alle vier leugneten, je irgendwelche Gelder erhalten zu haben. Auch die Senatoren Borah und Norris gaben jetzt wieder eidesstattliche Erklärungen ab, daß sie nie Gelder von Ausland erhalten, überhaupt nie Verbindungen mit der Sowjet-Republik hatten. Wie bei den mexikanischen Dokumenten, so war auch in der russische Sache der New Yorker Anwalt Dublin Field Wagner als Zwischenträger genannt worden.

Albertafarmer begeht Selbstmord. Edmonton, 12. Jan. — William Henderson Dixon, 53 Jahre alt, in Freeman River bei Barrhead mohnhaft, beging Selbstmord, indem er sich erschoss. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Deutsche medizinische Wissenschaft und die Krankheit des Königs Georg.



Berlin. — Die Leibärzte des britischen Herrschers hätten die Krankheit des Königs Georg bei weitem schneller diagnostizieren und eine genaue Voraussage über den Ausgang seines Leidens abgeben können, sofern sie die neue „Schilling-Methode“ über Blutdiagnose angewandt hätten, wie Dr. W. Gradwohl von St. Louis hier erklärte. Dr. Gradwohl behauptet die neue Methode der „United Beef“ anlässlich seines Aufenthaltes in Berlin zum Zweck der Zusammenarbeit mit Dr. Viktor Schilling von der Berliner Universität, des Erfinders jener Methode. Schilling hat neuerdings entdeckt, daß der Proteinstoff weisser Körperchen im Blutkreislauf sich mit jeder Krankheit verändert, bemerkt Gradwohl weiter. Auf Grund einer Reihe von Versuchen hat er es fertiggebracht, eine große Anzahl von Infektionen zu identifizieren, so doch unter Benutzung einer Tabelle sofort festgestellt werden kann, welche Infektion bei irgend einer gegebenen Blutprobe vorliegt. Dr. Gradwohl hat Vorbereitungen getroffen, um Schillings Werk ins Englische überlegen zu lassen. Ein weiterer Vortrag dieser Diagnostik liegt darin, so fuhr Gradwohl weiter fort, daß es den Untersuchern ermöglicht wird, die genaue Widerstandskraft des Patienten festzustellen. Hat diese Stelle kann er den wissenschaftlichen Ausgang einer Krankheit mit unheimlicher Genauigkeit voraussagen. Gradwohl fügte noch zum Schluß hinzu, daß die Schätzung der Widerstandskraft eines Patienten bisher mehr oder weniger auf Mutmaßungen aufgebaut war.

Konflikt zwischen National und Pazifikbahn

Wegen Erschließung des canadischen Nordens

Erklärungen Thornton, Beatty und Dunnings. Montreal. — Sir Henry B. Thornton, der Präsident der Canadian National, hat sich in einer bedeutsamen Erklärung über den Bau neuer Zweiglinien in Westkanada geäußert und die Möglichkeitenprogramme hingewiesen, die von der Nationalbahn, und der Can. Pacificbahn dem Parlament in der nächsten Session unterbreitet werden. Die Vorlage der Nationalbahn sei seit einigen Monaten erzoget und ausgearbeitet worden unter Berücksichtigung einer Beschleunigung im Transportwesen bei geringsten Kosten. Die Arbeit werde an den neuen Linien der Nationalbahn zu Beginn des Sommers anfangen und in den nächsten drei Saisonen fortgesetzt werden. Zwischen den beiden Eisenbahngesellschaften seien Verhandlungen zur Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten im Gange und gewisse strittige Punkte würden dem Parlament unterbreitet werden. Kürzlich habe Eisenbahnminister Dunning unter Hinweis auf eine Erklärung des C. P. R. Präsidenten E. W. Beatty hinsichtlich der Ausgaben für Konfurrenzwege erklärt: „Der Präsident des Hauptkonkurrenten der Nationalbahnen sprach von der Wichtigkeit der Vermeidung einer verdrängenden Konkurrenz zwischen den beiden Bahnen. Mit dieser Erklärung stimme ich vollständig überein. In demselben Maße in dem die Eisenbahnen miteinander unzufrieden konkurrieren, sei es im Wettbewerb oder in der Duplizierung der Verkehrsrichtungen, muß die Bevölkerung von Canada die Folge festsehen.“

Sir Henry Thornton demerkt dazu, die Can. Nationalbahnen stimmten mit den Ansichten des Präsidenten Beatty und des Eisenbahnministers überein, und das Zweiglinienprogramm der C. P. R. wie auch das der C. N. R. möge von der canadischen Bevölkerung unter entsprechender Berücksichtigung des aufgestellten Grundgesetzes geprüft werden. Die Nationalbahn, so betont der C. N. R. Präsident weiter, nehme die augenscheinliche Ansicht der C. P. R. bei der Entwicklung des Nordlandes mitzuvirken, beifällig auf-

Einwanderung aus Mittel- und Südosteuropa

Soll auf ein Drittel herabgesetzt werden.

Erklärt der canadische Einwanderungsminister Hon. Robert Forke

Brandon, Man., 10. Jan. — bis Ende Juli erhältlich sei. Das Einwanderungsministerium wird auch anderen, welche Arbeit auf Farmen wollen, dabei beifällig sein, fündigte Hon. R. Forke, Deputationsminister für Einwanderung, an. Er meinte auch, daß man die canadischen Eisenbahngesellschaften erwidert hat. Darin wies der Minister der Eisenbahnen an, die Einwanderung aus Mittel- und Südosteuropa auf ein Drittel zu beschränken. Die Verminderung auf ein Drittel wird nach der Gesamteinwanderung von 1928 aus den betreffenden Ländern berechnet. Nach Angabe des Ministers betrug die auf Mittel- und Südosteuropa entfallende Einwanderung 47,000.

Minister Forke verwies auf den Unterschied zwischen Assimilierung und Verschmelzung. Die Assimilierung sei bei dieser Einwanderungsklasse eine Sache von verhältnismäßig kurzer Dauer, aber die Verschmelzung erfordere einen längeren Zeitraum. Es werde lange dauern, bis wir eine „canadische Rasse“ hätten. Ferner betonte der Redner, er sei nicht für einen großen Landbesiedlungsplan mit Regierungsunterstützung. Edmonton, 15. Jan. — Daß Alberta absolut nicht im Sinn hat, die mitteleuropäischen Einwanderer auszuscheiden, gab Premier Brownlee deutlich genug zu verstehen in einem Interview mit dem „Journal“. Ein Bericht aus Toronto war so abgefaßt, als ob Alberta und die canadische Regierung sich zu einer erklüßten Einwanderungspolitik zusammengetan hätten. „Es sieht so aus“, meinte Premier Brownlee, „als ob wir die Einwanderer aus Mitteleuropa ausschließen wollten. Keine solche Vereinbarung ist gemacht worden, soweit die Regierung von Alberta in Frage kommt. Wir machen keinerlei Schwierigkeiten für Einwanderer aus Mitteleuropa, welche als Ansiedler in dieses Land kommen wollen. Wir verdrängen nur einen zu großen Anhang von Farmarbeitern zurückhalten, um eine Profitfrage, wie wir sie in diesem Winter in Edmonton haben, zu verhüten.“

Nach einer weiteren Meldung aus Ottawa wurden Vorberathungen getroffen, 6,000 britische gutausgebildete Einwanderer auf Farms unterzu-

Einwanderung aus Mittel- und Südosteuropa

Soll auf ein Drittel herabgesetzt werden.

Erklärt der canadische Einwanderungsminister Hon. Robert Forke

Brandon, Man., 10. Jan. — bis Ende Juli erhältlich sei. Das Einwanderungsministerium wird auch anderen, welche Arbeit auf Farmen wollen, dabei beifällig sein, fündigte Hon. R. Forke, Deputationsminister für Einwanderung, an. Er meinte auch, daß man die canadischen Eisenbahngesellschaften erwidert hat. Darin wies der Minister der Eisenbahnen an, die Einwanderung aus Mittel- und Südosteuropa auf ein Drittel zu beschränken. Die Verminderung auf ein Drittel wird nach der Gesamteinwanderung von 1928 aus den betreffenden Ländern berechnet. Nach Angabe des Ministers betrug die auf Mittel- und Südosteuropa entfallende Einwanderung 47,000.

Bauernaufstand in Japan.

Saka, Japan. — Zusammenstöße, die zwischen unzufriedenen Bauern und einer Polizeieinheit in der Ortshof Yamoru stattfanden, führten zu einem Verlust von 40 Toten und Verletzten. Die Bauern hatten eine Protestkundgebung unternommen, weil sie fürchteten, daß ein Verfassungsplan ihre Reisfelder überfluten würde. Mehr als 2000 Bauern riefen im Aufstand gegen die Ortshof Yamoru, führten zu einem Verlust von 40 Toten und Verletzten. Die Bauern hatten eine Protestkundgebung unternommen, weil sie fürchteten, daß ein Verfassungsplan ihre Reisfelder überfluten würde. Mehr als 2000 Bauern riefen im Aufstand gegen die Ortshof Yamoru, führten zu einem Verlust von 40 Toten und Verletzten. Die Bauern hatten eine Protestkundgebung unternommen, weil sie fürchteten, daß ein Verfassungsplan ihre Reisfelder überfluten würde. Mehr als 2000 Bauern riefen im Aufstand gegen die Ortshof Yamoru, führten zu einem Verlust von 40 Toten und Verletzten.

Brand Schaden in Brauerei.

Winnipeg, 14. Jan. — Ein Schaden von \$60,000 wurde durch ein Feuer verursacht, welches in der Brewery Rowie ausbrach und das Malzbau sowie die Office des Brauereibesitzers zerstörte. Das Gebäude war vor 28 Jahren errichtet worden. Die starken Flammen konnten erst nach Stunden unter Kontrolle gebracht werden und dabei herrschte eine Hitze von 30 unter Null. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, und der Fall soll näher untersucht werden.

Fast eine Woche in der Luft

Neuer Flug-Dauerrekord mit Flugzeug „Question Mark“ erzielt.

Durch Motorstörung zur Landung gezwungen.

Städtischer Flughafen. Los Angeles, Calif., 7. Januar. — Das Heeresflugzeug „Question Mark“ endete hier heute nachmittags um 2 Uhr 7 Minuten 1 Sekunde seinen historischen Dauerflug infolge einer Motorstörung, nachdem es einen neuen Rekord von 150 Stunden, 40 Minuten und 15 Sekunden ununterbrochenen Fluges aufgestellt hatte.

Der linke Motor, einer der drei Wright Whirlwinds, die das Flugzeug nahezu eine Woche in der Luft hielten, setzte plötzlich aus und zwang Major Spatz und seine vier Begleiter, den Flug abzubrechen. Es war etwa eine Stunde, nachdem der linke Motor zuerst Anzeichen einer Störung gegeben hatte, daß die „Question Mark“ auf dem Flughafen landete, von dem sie am 1. Januar ihren großen Flug angetreten hatte. Fünf Minuten vor der Landung setzte der linke Motor endgültig aus und Major Spatz ließ das Gaspedal aus dem Schiffe ab um die Landung zu verringern. Danach dauerte es nur noch Minuten bis das Flugzeug an fast derselben Stelle auf den Boden aufsetzte, an der es den Boden verlassen hatte.

Die fünfstufige Besatzung, Major Spatz, Hauptmann Ira Eaker, die fünf Minuten vor der Landung des Flugzeuges nach dem Clover Flugplatz bei Santa Monica gebracht und dort in ein Hospital überführt, wo die Männer von verschiedenen Ärzten untersucht wurden um die Wirkung des Fluges auf ihren Körper festzustellen. Der offizielle Bericht erklärte, daß alle fünf Teilnehmer des Fluges, abgesehen von einer leichten Ermüdung und von Gewichtsverlust, in besser Verfassung und physisch qualifiziert waren, sofort irgendeine Armeemission zu übernehmen.

Fast eine Woche in der Luft

Neuer Flug-Dauerrekord mit Flugzeug „Question Mark“ erzielt.

Durch Motorstörung zur Landung gezwungen.

Städtischer Flughafen. Los Angeles, Calif., 7. Januar. — Das Heeresflugzeug „Question Mark“ endete hier heute nachmittags um 2 Uhr 7 Minuten 1 Sekunde seinen historischen Dauerflug infolge einer Motorstörung, nachdem es einen neuen Rekord von 150 Stunden, 40 Minuten und 15 Sekunden ununterbrochenen Fluges aufgestellt hatte.

Der linke Motor, einer der drei Wright Whirlwinds, die das Flugzeug nahezu eine Woche in der Luft hielten, setzte plötzlich aus und zwang Major Spatz und seine vier Begleiter, den Flug abzubrechen. Es war etwa eine Stunde, nachdem der linke Motor zuerst Anzeichen einer Störung gegeben hatte, daß die „Question Mark“ auf dem Flughafen landete, von dem sie am 1. Januar ihren großen Flug angetreten hatte. Fünf Minuten vor der Landung setzte der linke Motor endgültig aus und Major Spatz ließ das Gaspedal aus dem Schiffe ab um die Landung zu verringern. Danach dauerte es nur noch Minuten bis das Flugzeug an fast derselben Stelle auf den Boden aufsetzte, an der es den Boden verlassen hatte.

Die fünfstufige Besatzung, Major Spatz, Hauptmann Ira Eaker, die fünf Minuten vor der Landung des Flugzeuges nach dem Clover Flugplatz bei Santa Monica gebracht und dort in ein Hospital überführt, wo die Männer von verschiedenen Ärzten untersucht wurden um die Wirkung des Fluges auf ihren Körper festzustellen. Der offizielle Bericht erklärte, daß alle fünf Teilnehmer des Fluges, abgesehen von einer leichten Ermüdung und von Gewichtsverlust, in besser Verfassung und physisch qualifiziert waren, sofort irgendeine Armeemission zu übernehmen.

„Die beste deutsche Zeitung Canadas“

Coaldale, Alberta, 3. Jan. Werde Freund! Sende hiermit das Legegeld für den „Courier“ auf ein Jahr in Summe von \$2.00. Nach meiner Ansicht ist „Der Courier“ die beste deutsche Zeitung Canadas. Er bringt viel Interessantes und Lehrreiches und außerdem ist er immer edel, deutsch, was mir an ihm besonders gefällt. Ich habe den „Courier“ meinen Nachbarn zum Lesen gegeben und ich glaube, daß viele in diesem Jahre Leser des Couriers werden. Das Wetter ist trocken aber nicht kalt. Viele Franken an Flu. Die besten Glückwünsche für's nächste Jahr dem „Courier“ und allen Arbeitern desselben! Dietrich Mathies, Box 185, Coaldale, Alta.

„Der Courier“

Organ der deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

Verlegt von der Western Printers Association, Limited. 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929.

Reginas Aufschwung.

In den letzten Jahren, besonders aber im Jahre 1928, hat sich in Regina ein bemerkenswerter stetiger Aufschwung vollzogen. Die außerordentlich rege Bautätigkeit in Verbindung mit dem Entstehen größerer oder kleinerer industrieller Anlagen hat die Aufmerksamkeit nicht nur des canadischen Volkes, sondern der Finanz- und Industriekreise ganz Canadas sowie großer Wirtschaftskreise der Vereinigten Staaten auf die aufstrebende Hauptstadt von Saskatchewan gelenkt. Das ergibt sich schon aus der einfachen Tatsache, daß heute dieser und morgen jener Vertreter eines großen Industriezweiges in Regina auftaucht, um sich an Ort und Stelle über die Zukunftsmöglichkeiten Reginas und des von ihm bedienten Wirtschaftsbereiches, der weiten und fruchtbarsten Prärie von Saskatchewan, zu informieren. In Verbindung damit entstehen dann die unaussprechlichen Gerüchte, diese oder jene Firma beabsichtigt einen Fabrikbetrieb oder ein Handelshaus zu eröffnen, während dem Industrie- oder Handelsvertreter davon gar nichts bekannt ist, weil er ja nur zu Informationszwecken seiner Gesellschaft nach dem Westen entwandt wurde. Die Entscheidung jedoch liegt in den Händen der Kapitalgehaltigen, jener Männer, die in dem betreffenden Konzern über die technischen, finanziellen und sonstigen Bedingungen eines großen Unternehmens zu entscheiden haben.

Inmitten ist die Entwicklung bemerkenswerter Aufschwung und tritt nicht nur die Anzeichen für einen kräftigen Aufschwung, Herrsche für einige Jahre unter den Einwohnern von Regina noch eine gedrückte und wenig zuversichtliche Stimmung. In die Zeit ist in einem oft übertriebenen Optimismus umgeschlagen. Heute verprechen sich von dem ersten Aufkeimen der jungen industriellen Saat schon eine goldene Ernte, ohne zu bedenken, daß es auch in Leben einer Volkswirtschaft Krisen und Rückschläge gibt, genauso wie die Saat des Farmers durch Frost und Hagelschlag und andere schädigende Einflüsse noch kurz vor der Ernte gefährdet werden kann. Je ruhiger und nüchterner man diese sich hier anbahnende Entwicklung verfolgt, desto mehr muß man zu der Erkenntnis gelangen, daß die natürlichen Vorbedingungen wie auch die Abwägungsmöglichkeiten letzten Endes für das sichere Gedeihen einer größeren Industrie von ausschlaggebender Bedeutung sind. Kapitalzufuhr, Einmündung, Unternehmensgeist großer Firmen usw. können gewiß nur förderlich sein. Aber was dann, wenn das Müßigraut unserer westlichen Wirtschaft, der Farmerstand, nicht stark und leistungsfähig genug ist, um als kaufkräftiger Abnehmer und Verbraucher unserer Industrieerzeugnisse aufzutreten? Darüber wird wohl wenig oder gar kein Zweifel bestehen, daß die Landwirtschaft auf absehbare Zeit immer noch die ökonomische Grundlage des Westens darstellen wird, während die industrielle Entwicklung auf dieser Grundlage aufbauen und sich natürlich entfalten muß, bis die Mineralvorkommen des Westens besser als heute erschlossen sind, sodann dann neben der Landwirtschaft auch eine bodenintensive Industrie aufblühen kann. Der Ernteausschlag in den nächsten Jahren, der Weizenpreis wie überhaupt die Preise der landwirtschaftlichen Produkte und im Zusammenhang damit der vermehrte oder verminderte Wohlstand unserer Farmerbevölkerung sind mithin ausschlaggebende Faktoren für den Fortschritt in unserem Industrie- und Handelsleben.

Es ist gut, wenn man sich in solchen Zeiten, da man mitunter von einem „kleinen Boom“ hören kann, über die angebotenen wirtschaftlichen Vorbedingungen und Zusammenhänge klar ist, um keine Fehlschlüsse zu ziehen und um etwaige Enttäuschungen zu vermeiden. Das soll uns aber nicht daran hindern, uns über den Aufschwung Reginas zu freuen, zumal es als die Metropole des westcanadischen Deutschiums uns besonders nahehegt. Anerkennung verdient in diesem Zusammenhang auch die weitwährende Politik der Stadtverwaltung, die der Provinzregierung von Saskatchewan, die beide eifrig befreit sind, durch weithelliges Entgegenkommen, durch ruhige Propaganda und durch tatkräftige Bemühungen eine Industrieentwicklung zu fördern, die den Handel in Saskatchewan, die Wirtschaft, Regina und Saskatchewan, die wir hoffen, einer großen wirtschaftlichen Blütezeit entgegenzuführen wird.

Diktatur in Jugoslawien.

Ein königliches Dekret aus Belgrad verfügte die zeitweilige Aufhebung der Verfassung und die Auflösung der Stupschina, des jugoslawischen Parlaments. Alle Geetze des Landes bleiben nach dem Wortlaut des Dekretes in Kraft, sofern sie nicht durch königliche Verordnung abgeändert werden. Neue Geetze werden auf demselben Wege erlassen werden.

General Djowitsch, der von König Alexander zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, übernahm auch die Leitung des Innenministeriums. Beim Empfang des neuen Kabinetts sagte der König, mit Rücksicht darauf daß eine Lösung der bestehenden Zustände in Jugoslawien durch parlamentarische Methoden unmöglich erweise, habe er im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt des Volkes beschließen, die Schwierigkeiten durch eine Aenderung des Verwaltungssystems zu beseitigen.

Er ermahnte die Minister, sich der Größe ihrer Aufgaben und der Bedeutung ihres Vertrauens in sie bewußt zu werden, die Regierung strift nach den Gesetzen zu führen, aber auch darauf zu achten, daß alle Geetze befolgt werden. Er sagte, sie sollten bestrebt sein, unter den Serben, Kroaten und Slowenen Eintracht und den Geist der nationalen Einheit zu entwickeln.

Zu den wichtigsten Posten im Kabinett wurden folgende Persönlichkeiten berufen: Minister des Äußeren: Boja Marinkowitsch; Kriegsminister: General Gajitsch; Kultusminister: Klampowitsch; Verkehrsminister: der bisherige Ministerpräsident Strojtsch.

Die Amtszeitung veröffentlicht den Wortlaut des neuen Geetzes, das in 21 Artikeln die Machtbefugnisse des Königs und der neuen Administration festlegt. Der zweite Artikel ändert das Verfassungsgesetz ab, während der vierte Bestimmungen für städtische und lokale Administration enthält.

Die Verordnung sieht die Auflösung aller lokalen regierenden Körperschaften vor, sowie die Ernennung von Gemeinderäten, die die städtischen Geschäfte verwalten werden. Während die Gemeinderäte im allgemeinen von den Bezirkshauptleuten eingesetzt werden, wird der König selbst unter Zurastellung des Innenministers die Stadtratmitglieder von Belgrad, Agram und Laibach ernennen.

Die Mehrheit der Belgrader Bevölkerung scheint von den Maßnahmen des Königs ganz begeistert zu sein.

Canada als Schuldner der Ver. Staaten.

lein. Einige Leute sagten: „Röge Gott dem König helfen! Wir haben genug korrupte Parlamente gehabt.“

Die hohen Zinssätze für Gelder, die in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1928 vorberichtet, haben den Kapitalfluß aus diesem Lande ins Ausland in keiner bemerkenswerten Weise geändert.

Das amerikanische Handelsdepartement gibt bekannt, daß die Gesamtsumme ausländischer Wertpapiere, die in den Vereinigten Staaten im Jahre 1928 verkauft wurden, sich auf \$1,426,487,580 belaufe, die höchste Summe, die je erreicht wurde mit Ausnahme der \$1,592,595,760, die im Jahre 1927 auf den Markt gebracht wurden. Zur gleichen Zeit hatte das Anstiegen des Zinsfußes eine scharfe Einwirkung auf die Auslandsanleihen dieses Landes, da die Aufzeichnungen ausweisen, daß mehr als eine Milliarde der 1928er Gesamtsumme in den ersten sechs Monaten des Jahres verfallen wurde, während der gesamte amerikanische Kapitalmarkt während der zweiten Jahreshälfte auf \$379,000,000 zurückging.

Deutschland war der größte Abnehmer während des vergangenen Jahres, während dessen es insgesamt \$290,000,000 aufnahm. Von dieser Summe gingen \$17,000,000 an Regierungsstellen, während der Rest an gemeinnützige Institute, Fabriken, Banken und andere Handelsunternehmen vergeben wurde. Danemark war der zweitgrößte europäische Abnehmer, obwohl auch Italien und Norwegen an hervorragender Stelle standen.

Die lateinamerikanischen Länder, die lange im amerikanischen Finanzleben eine hervorragende Rolle spielten, wurden im Jahre 1928, was die Aufnahme von Anleihen betrifft, von Europa übertriften. Chile nahm im vergangenen Jahre \$81,412,000, nahezu alles Regierungsgeld oder von der Regierung garantierte Anleihen; Brasilien nahm \$78,245,000, alles Regierungsanleihen; Kolumbien erzielte \$74,158,000, alles Staatspapiere, und Argentinien nahm \$53,393,000, nahezu lauter Wertpapiere.

Canada war während des vergangenen Jahres mit \$240,000,000 der zweitgrößte Geldnehmer der Vereinigten Staaten. Von dieser Summe gingen \$167,000,000 an Korporationen, \$12,000,000 waren provinzielle oder länderliche Anleihen und \$81,000,000 ahmen die canadischen Eisenbahnen.

Weltumschau

Im die Transer-Kaufel

Gegenüber den Mitteilungen der französischen Presse, daß zwischen den Reparationsgläubigen Deutschlands eine Einigung zustande gekommen sei, die Transer-Kaufel des Dames-Planes aufzuheben und die Vermarktung der Industrie- und Eisenbahn-Obligationen unter die Kontrolle eines Bankenskomitees zu stellen, wird von deutschen Finanzkreisen erklärt, daß Deutschland einen großen Fehler machen würde, wenn es den Transer-Kaufel, den die heutige Form des Dames-Planes bietet, preisgäbe.

Man macht darauf aufmerksam, daß die Transer-Kaufel insofern Schutz für die deutsche Währung bietet, indem die Reparationsbeträge „in deutscher Währung“ auf das Konto des Reparationsagenten Pariser Gilbert überwiesen werden und damit für das Reich die Zahlung geleistet ist. Es ist dann Sache des Reparationsagenten, die Umwandlung der Beträge in fremde Währung vorzunehmen, ohne dadurch die stabilisierte deutsche Währung zu tören.

Die deutschen Zahler-forderungen.

Dr. Hjalmar Schacht, Präsident der Reichsbank, und Albert Bögler, ein Großindustrieller, sind als Vertreter und Sachverständige Deutschlands auf der internationalen Sachverständigenkonferenz betreffs Neuregelung des Reparationsproblems ernannt worden. Gleichfalls ernannte die deutsche Regierung den Hamburger Bankier Karl Reihor und Ludwig Kail, Sekretär des deutschen Industrieverbandes zu Ersatz-Delegierten. Kail war der deutsche Vertreter im Mandatskomitee des Völkerbundes bezüglich der Kolonialfrage. Bögler ist Vorsitzender des Direktoriums des deutschen Stahltrusts.

Deutsch-chinesische Freundschaft.

Dr. Chiang Chao Yu, der erste Sekretär der chinesischen Botschaft in Berlin, der viele Jahre die Leitung der diplomatischen Vertretung hatte, gab am Vorabend seiner Rückkehr nach China an die Presse eine Erklärung ab, in der er sagt, daß die Chinesen seit dem Weltkrieg die Überzeugung gewonnen haben, daß Deutschland allein von allen Mächten keine politischen Ziele in China verfolgte. Er betonte gleichzeitig die guten Beziehungen für deutsche Berater und Helfer bei dem Wiederaufbauwerk, das gegenwärtig in China vor sich geht.

Deutsche Gehrheitsfront

Der reifige Bericht S. Barter Gilberts über die deutsche Wirtschaftslage hat den Führern des deutschen Volkes zum Bewußtsein gebracht, daß die deutschen Vertreter in der Sachverständigenkommission der Revision des Dames-Planes einen gar harten Stand haben werden, und daß sie bei ihrer letzten Aufgabe der vollen Unterstützung eines zusammenfassenden Volkes dringend bedürfen.

Die Forderung der Errichtung einer Arbeitsfront, eines engen Zusammenrückens der Parteien zur Abwehr der Anschläge der gläubiger-Nationen auf die bisher verdienstlos erzielte deutschen Erwerbsfreies ist deshalb wieder in aller Munde. Man ist sich nachdrücklich bewußt geworden, daß das derzeitige lose politische Zusammenhalten unter dem „Reinheitsritzen der Parteiführer“, das nach der letzten Reichstagswahl in die Erscheinung getreten und sich seither mühsam über Wasser gehalten, sich mit dem Ernst der jetzigen Lage nicht länger verträgt und eine engere Bindung der Parteien zur Stärkung der Arme dieses Ministeriums des diktatorischen Gehets der Stunde ist.

Das dürfte denn aller Bedrücktheit beim Wiederzusammentritt des Reichstags nach den Weihnachtsferien die in den Reichstagen Große Koalition bestehend aus Sozialdemokraten, Volkspartei, Zentrum, Erregnis geworden sein bei gleichzeitiger Zustimmung wohlwollender Neutralität der rechtsstehenden Parteien in Sachen der des Volk bewegenden Fragen der Reparation und der Räumung.

Der färschlich ermählte neue Vorsitzende des Zentrums, Professor Ludwig Haug, hat dieser Stimmung mit dem folgenden Worten Ausdruck gegeben: „Die ganze Welt soll es wissen, daß für Deutschland die Zeit angebrochen ist, ein deutsches „Rein“ statt einem untertanenverpflichteten „Ja“ zu sagen.“

Chrangabe zu Kaisers Geburtstag.

Freunde des früheren deutschen Kaisers Wilhelm II. sind jetzt in ganz Deutschland tätig, einen feierlichen Gedenktag, der eine Ehrengabe für den ehemaligen Herrscher an dessen 70. Geburtstag am 27. Januar d. J. sein soll. Zu diesem Zweck hat sich ein Deutscher Verein organisiert, dessen Vorsitzender der frühere deutsche Botschafter in Kolumbien, Dr. Kraeder von Schwarzengrund ist. Der Schatzmeister dieses Vereins, der den Namen „Reichsbank“ führt, ist Generalleutnant a. D. Richard Wacker, Vizepräsident des Bundes ehemals-

liger Offiziere. Die gesammelten Gelder sollen mit Zustimmung des früheren Kaisers zu Wohltätigkeitszwecken Verwendung finden. Konarchistische Organisationen und einige evangelische Gemeinden werden am 27. Januar durch besondere Feiern beim Gottesdienste des 70. Kaisergeburtstags gebeten.

Woskauer Preis-tigung

Die Befürchtung einer Hungersnot hat sich bei vielen Rufes seit der großen Dürre von 1921, als im Wolgarebiet tausende und aber-tausende von Weisden am Hunger starben, zu einer Art Verfolgungswahn entwickelt. Diese Parat, die im Frühjahr und Sommer gänzlich einstellt, macht im Herbst auf und wächst mit dem Fortschreiten des Winters.

Derartige Befürchtungen, obwohl sie hysterisch sind und in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage keinen Grund haben, resultieren gewöhnlich aus irgendeiner törichten Äußerung. Im Großen und Ganzen sind nach einer Woskauer Erklärung die Befürchtungen einer Wiederholung der Hungersnot in diesem Jahre durch die Taten nicht gefährdet.

Erbische Diktatur

Die militärische Diktatur Jugoslawiens hat die Agrarier Polizei angeordnet, die Wohnungen der Abgeordneten Bernar und Patalitsch und anderer Führer der kroatischen Bauernpartei nach verdächtigen Dokumenten und Plänen zu durchsuchen. Bernar ist einer der Führer der jugoslawischen Bauernpartei, während Patalitsch der kroatischen Bauernpartei angehört.

Die Agrarier Zeitungen, die die Kritik den den angeordneten Hausdurchsuchungen brachten, wurden im Auftrag der Belgrader militärischen Behörden sofort konfisziert.

Christlich, der Führer der kroatischen Bauernpartei, der von Belgrad nach Agram zurückkehrte, sagte, daß er den Optimismus verschiedener seiner kroatischen Kollegen über die Aenderung in der Regierung nicht teile.

Ben Agram langte eine private Meldung hier ein, die die Mitteilung enthält, daß der neue militärische Oberbefehlshaber Kroatiens für Agram und Umgebung eine Januar oder Briefe eingeführt hat. Alle ankommenden Briefe werden von der Zensurbehörde geöffnet und wenn ihr Inhalt als harmlos befunden wird, verbleibt und abgeliefert werden.

Ben jugoslawischen Innenministerium sind alle Agramalobergelegen und Zensuranstaltungen im ganzen Lande verboten worden. Die Leitung des Innenministeriums befindet sich in Händen des neuen Ministerpräsidenten General Djowitsch.

„Reformen“ in Jugoslawien

Die Belgrader Amtszeitung veröffentlichte neue Geetze, die dem König und dem Kabinett erlassen wurden. Ein Gesetz sieht für Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung und für Durchführung regierungsförderlicher Propaganda die Todesstrafe vor.

Ein Sonderausgabe der Zeitung „Breme“ enthält die Ankündigung, daß die neue militärische Regierung lange Zeit im Amt bleiben und nicht eher zurücktreten wird, als bis alle geplanten Reformen durchgeführt sein werden.

Aus Sozialdemokratischen Kreisen wird die Zahl der Minister auf neun verringert werden. Alle bestehenden wichtigen Geetze werden umgearbeitet und tatsächlich ein neuer Staat geschaffen werden. Es wird geplant, alle staatlichen Behörden zu reorganisieren und Tausende von Regierungsbeamten, die man für überflüssig hält, ohne Pension zu entlassen. Die dadurch ersparten Gelder sollen verwendet werden, um die Gehälter der übrigen Beamten zu erhöhen und damit der Arbeitslosigkeit und Kontraktion Einhalt zu tun. Das Motto der neuen Regierung wird sein: „Arbeit, Ordnung, Ehrlichkeit.“

Der mohammedanische Führer, Dr. Spach, wurde von Moskau nach Belgrad berufen und soll als ein Zugeständnis für das mohammedanische Element des Landes zum Handelsminister ernannt werden.

Schwierigkeiten in der Türkei

Befürchtungen von Mohammedanern, die ihre Religion durch Einführung der Kettenstrafe und anderer Reformmaßnahmen bedroht glauben, haben zu Schwierigkeiten in der Türkei geführt, die von der Regierung in Etnas und Brussa unterdrückt wurden. Gerüchtere verlauten, daß auch in Etnas-Bild Befürchtungen erweckt wurden, doch ist nicht sicher, ob letztere auch mit den Reformen in Verbindung stehen. In Istanbul wurden bisher bei Personen verhaftet. Es heißt, daß ein amerikanischer Landmann gegen Präsident Kemal Atatürk einen Antrag auf die Regierung gestellt war.

Die Zeitung „Idham“ meldet aus Brussa, daß dort 35 Tötungen verhaftet wurden, die unter der Bevölkerung gegen die Kettenstrafe agitierten. Dem Prozeß gegen sie, der in nächster Zeit stattfinden soll, wird höchst mit großer Spannung entgegengesehen.

Während die Regierung in Etnas und in Brussa anscheinend die Lage beherrscht, wird geglaubt, daß ihr Schwereigkeiten bereitet, der Verhängung in Istanbul auf den Grund zu gehen. Es soll nämlich dort die Gattin eines angesehenen Arztes im Witzlaut des Komplotts stehen und die Schwestern sind in Verlegenheit, wie sie gegen diese Gesetze vorgehen sollen.

Im Jubias-Jahres

Die britische Kommission unter Sir James Finlayson, welche in Indien weilt, um Erhebungen darüber anzustellen, welche Reformen die Engländer den Indiern vorsetzen sollen, ist in Allahabad angelangt und legt ihre Arbeit langwierig fort, wird aber von den Indiern aller Parteien völlig ignoriert, wiewohl die Indier sich gerade um die Jahreswende herum sehr angelegentlich mit der Zukunft Indiens und der Gestaltung einer freireichlichen Verfassung beschäftigt haben. Vier große Tagungen der Eingeborenen haben stattgefunden, aber eine völlige Einigung ist noch nicht erzielt.

Das Ergebnis der Tagungen war bisher, daß die Mohammedaner in ihrer Vorbereitung sich hauptsächlich mit der Wahrung ihrer eigenen Selbstbestimmungen und bei Eintritt einer großen Reformbewegung befaßten, daß sie aber im Nationalkonvent alle Eingeborenen, die im Hinblick auf die indische Zukunft einen britischen Dominion angestrichen werden müßte, dagegen befaßt der Bund der Nationalliberalen Indiens in Allahabad, daß der Dominion-Status sofort kommen und die Simon-Kommission hierauf basistiert werden müßte.

Deutsche Richtlinien für Reparationskonferenz.

Aus der Entschlossenheit heraus, den deutschen Delegaten zur Reparationskonferenz im Parlament und im Volk den nötigen Nachdruck zu sichern, hat der Reichsausschuss für Außenhandel eine Anzahl von Thesen aufgestellt, die den Delegaten in ihren Verhandlungen mit den Vertretern der fremden Mächten als Richtlinien dienen sollen. Einige derselben seien hier wieder gegeben:

Unterhaltung und Fortsetzung, ob die seither bezahlten Reparationsbeträge wirtschaftlichen Gewinnen oder ausländischen Anleihen entnommen wurden.

Konstanz der Wohlstands-Indexziffer-Bestimmung aus dem Dames-Plan.

Fortsetzung an der Transer-Kaufel-Schutzklausel, so lange Deutschland an Kapitalmangel leidet.

Fortsetzung eines mehrjährigen Notatoriums auf der gleichen Basis wie die Alliierten bei Lösung ihrer Kriegsschulden von den Ver. Staaten geschlichtet werden.

Widerstand der sogenannten „Recovery-Akte“, unter der England und Frankreich einen Einfuhrzoll von 26 Prozent auf alle deutschen Waren legen, der dann später vom Generalagenten für Reparationen überwindet wird. Befolge Recovery-Akte stehen im Widerspruch mit dem Geist des Dames-Planes. Vollständige Revision des Modus der Sachleistungen.

Anwendung der Transer-Kaufel-Schutzklausel auch auf Zuckerverfahren und Waren, die unter die Recovery-Akte fallen.

Aufhebung aller Kontrollkommissionen (also Abschaffung des Generalagenten, wie der Kommissare für Eisenbahnen, Reichsbank und Steuern).

Achtung!

Streichung von rückständigen Lesern des „Courier“.

Bei Durchsicht unserer Abonnentenliste mußten wir zu unserem Bedauern feststellen, daß noch eine Anzahl von Lesern des „Courier“ mit der Bezahlung ihres Abonnements im Rückstand sind. Da wir die Bezahlung des Abonnements im Rückstand, ebenso wie im „Courier“ selbst häufig erlassenen Zahlungsmahnungen.

Da wir nur sehr ungern alle Abonnenten unseres Blattes verlieren und wohl alle selbst gerne am „Courier“ teilnehmen, können wir uns nur schwerem Herzen zu einem weiteren Schritt entschließen. Daher erlauben wir unsere rückständigen Leser nochmals, doch in den nächsten Tagen ihre „Courier“-Schulden begleichen zu wollen oder uns wenigstens eine diesbezügliche Mitteilung zukommen zu lassen. Der kleine gelbe Adresszettel auf der ersten Seite des „Courier“ zeigt an, wie weit „Der Courier“ schon bezahlt ist.

Wenn diese nochmalige Aufforderung ohne Erfolg bleibt, sind wir leider gezwungen, demnächst Streichungen vorzunehmen, obwohl wir das sehr bedauern würden. Doch muß in einem geordneten Zeitungsgeschäft wenigstens einmal im Jahre die Verzeichnisse in Ordnung gebracht werden, damit man einen klaren Überblick über die bestehenden Abonnenten erhält.

Jeder hat selbst die Möglichkeit, die Streichung seines Namens zu verhindern, wenn er uns den rückständigen Betrag sofort zuzuschickt. Öffentlich machen wir recht viele von diesen letzten Freitag. Zugleich ist auch wieder daran erinnert, daß bei Vorauszahlung von \$2 für 1929 der neue „Couriertaler“ 1929 als freie Prämie gewährt wird.

Mit treuembedingtem Gruß
„Der Courier“
 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Cymric, Sask.

Wetter „Courier“! Das Wetter war schön bis zum 29. Dezember und am 30. Dezember wurde es kalt. Der Gesundheitszustand ist nicht so besten; denn viele leiden an der Grippe. In manchen Häusern liegen ganze Familien darnieder. Am schwersten betroffen ist Herr G. Daulton; er ist hierbesten. Ich habe ihn schon mehrere Male besucht, es waren auch andere Besucher da. Wir haben mit ihm geteilt. Bruder Gottfried Kauf sowie Bruder Jakob Frey haben eine schöne Ansprache gehalten und weil es gerade um die Weihnachtzeit ist, haben sie ihr Thema gemäßigt auszusprechen, was sehr tröstlich war für Dr. Daubert.

Am 25. Dezember wurde die Christfeier abgehalten. Das Wetter war ausgezeichnet, jedoch auch diejenigen, die weit ab von der Kirche wohnten, konnten kommen. Die Kirche war vollbesetzt, jedoch manche Stühle mußten. Herr Pastor Stamm leitete die Feier. Eine Gruppe Kinder sang und die Orgel spielte und half das Fest verhören.

Kürzlich ist ein Elevator in Coburn, Sask., niedergebrannt, wobei 6000 Bushel Weizen zugrunde gingen. Wie das Feuer entstanden ist, ist unbekannt.

Herr Viktor Nagel, der längere Zeit in Coburn, Sask., wohnte, ist nach Regina überfiedelt. Raum war er dort, als er ein Unglück hatte: ein Passagierzug rannte sein Auto an einer Kreuzung an und Herr Nagels Frau wurde dabei tödlich verletzt und ist bis zum Morgen in den Verletzungen erlegen. Wir drücken dem tiefbetroffenen Gatten mit seinen Kindern unser herzlichste Beileid aus. Auch Frau G. Nagel soll fröhlichsterher im Hospital in Regina sein. Wir wünschen ihr baldige Besserung.

Gerade vor meinem Ort ist auch ein Autounfall vorgekommen: Herr Corbit Kella von Dunal fuhr nach Coburn auf dem Highway. Der erlitt ein Unglück, das ihn schwer verletzte. Sein Auto überfuhr sich zweimal. Obwohl sein Auto beschädigt war, kam er selbst bei davon.

Ich wünsche den Lesern und dem „Courierpersonal“ glückliches Neujahr und bin wohlmeinend
 Samuel Ratz.

Echle Aspirin

Man gebrauche es ohne Angst, wie angegeben in dem „Bayer“-Paket. Ist für's Herz unschädlich.

Wenn Sie nicht das „Bayer Kreuz“ am Paket oder den Tabletten sehen, haben Sie die echten Bayer-Tabletten von Aspirin nicht erhalten, welche sich bei Krankheiten als sicher erweisen haben und von Ärzten während 12 Jahren verschrieben worden sind.

Erfahrungen: Kopfweh, Rheumatismus, Zahnschmerzen, Migräne, Grippe, Halsschmerzen, Ohrenschmerzen, Neuralgie, etc.

Jedes aufgedruckte „Bayer“-Paket enthält Gebrauchsanweisung. Einzelne Schachteln von 12 Tabletten kosten einige Cents. Drogerien verkaufen auch Flaschen von 24 und 100.

Große Landbesiedlung geplant.

Standard Hill, Sask. 10. Dezember. An den „Courier“! In letzter Zeit sind aus der alten Heimat verschiedene Anfragen an mich gerichtet worden betreffs Ansiedlung in Canada. Darunter ist eine Gruppe, welche teil. über \$150,000 verfügt. Diese Gruppe möchte Land in einem Block, ungefähr 10-20 Tausend Acker, kaufen. Könnten Sie mir nicht behilflich sein, solche Ländereien ausfindig zu machen? Für event. Ankosten würde ich gern aufkommen. Kürzlich las ich eine Anzeige im „Courier“ von der Boscana Land Co., welche im Peace River-Gebiet 180,000 Acker in einem Block zu verkaufen hat. Habe an die bet. Co. in Deutsch geschrieben und noch keine Antwort erhalten. Würde mich mit der betreffenden Gesellschaft in Verbindung bringen?

Im Voraus für Bemühungen dankend.
 Karl Wri,
 Standard Hill, Sask.

Mitglied der Vereinigten Farmer im Holzgeschäft

Vom Produzenten direkt zum Konsumenten. Nordholz aller Art. Feinspäße und Feinschnitten. Man schreibe an
H. Waugh,
 St. Paulburg, Sask.

Kranke! Geführt auf langjährige Erfahrung vermögen wir Nervenschwäche, Impotenz, Samenfluß, die traurigen Folgen der Onanie, Nieren-, Blasen- und Prostata (Vorleberdrüse) Leiden, Katarrhe, namentlich der Harnwege, Tripper, auch Haut-, Frauen- und Wundenkrankheiten, insbesondere Weisheit und Schleitmilch erfolgreich zu behandeln. Schreibt nicht Einseitig von 5 Cents in Briefmarken um Anzeigebriefe.

an
PRIVATE CLINIC, 149 East 36th Street, Dept. 33, NEW YORK, N. Y.

Ortschaften. Viele Prospektoren befinden sich auch in Notten Stone Lake.

Die Arbeit im Nordlande ist vorläufig meist Prospektoren- und Vinnereiarbeit. Prospektoren und Vinnereiarbeiter kommen aus allen Teilen der Welt nach diesen Ortschaften und die Suche nach Kupfer ist vorherrschend. Die Herrit Gordon- und Jim Hion-Gebirge haben in der letzten Zeit besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Turch Sturz in Elevatorgeschäft gestürzt.
 Winnipeg, 9. Jan. — Peter Spidel, 36 Jahre alt, welcher in einem 50 Fuß tiefen Elevatorgeschäft hinarbeitete, blieb auf der Stelle tot. Es ist nicht bekannt, auf welche Weise sich der Unglücksfall zugetragen hat.

Zwei kleine Mädchen spurlos verschwunden.
 Brandon, 6. Jan. — Frau Andreas Domanski aus Brandon vermißt noch immer ihre beiden Töchterchen Phillis, 12, und Florence, 10 Jahre alt, welche aus dem Elternhause am 17. Nov. spurlos verschwunden sind. An diesem Tage fütterten die beiden Mädchen die Kühe in der Nähe des elterlichen Hauses und kamen nicht mehr heim. Eine dünne Eisenkette über dem Wasserloch im Hofe führte zu der Annahme, daß die Mädchen ertrunken seien. Doch hat man trotz allen Suchens ihre Leiden nicht finden können. Frau Domanski nimmt an, daß ihre Töchterchen entführt worden sind.

Tolstois Entel von Expedition zurückgekehrt.
 Winnipeg, 8. Jan. — Graf Alia Tolstoi, der Entel des großen russischen Schriftstellers und Philosophen, kehrte aus dem wilden Norden zurück, wo er mit einer Expedition besonders die Caribous beobachtet hat, und war von seinen Erlebnissen entzückt. Der Mann, der alle seine Güter und Besitzungen in Aufbruch verloren hat, meinte, daß Gottes freie Natur das herrlichste Odbach dem Menschen biete — schöner als es irgendein Mensch herstellen könnte.

Graf Alia Tolstoi kam, als die Besitzungen seines Vaters in Aufbruch konfisziert worden waren, nach den Ber. Staaten und studierte in Ames, Iowa.

Die Expedition legte etwa 1,000 Meilen mit Boot von Churchill Land aus zurück. Herden mit Tausenden von Caribous wurden bemerkt. Zur Rückfahrt wurden Hundeschlitten benutzt. Tolstoi fand, daß die Caribous sehr zahm seien und sich leicht zu domestizieren erziehen lassen könnten.

Graf Tolstoi und sein Begleiter Graf begeben sich nach Nord Ontario, ehe sie nach New York zurückkehren.

Erste internationale Luftpostlinie in Amerika.
 Miami, Fla. — Amerikas erste internationale Luftpost-Linie, durch welche fünf Nationen mit den Ber. Staaten verbunden werden wurde am 9. Jan. eröffnet, indem vier Passagier-Postflugzeuge des Pan-American Airway Systems nach Havana, Porto Rico und den Bahamas aufstiegen.

Haben-Sie eine „Courier“-Nachricht erhalten? Ist sie auch schon bezahlt?

Aus Canadianen Provinzen

Saskatchewan

Nach dem Gefängnis von Moosomin überführt.
 Prince Albert, 9. Jan. — Neunzehn junge Leute, welche ich im Prince Albert-Gefängnis befanden, wurden unter starker Bewachung nach dem Moosomin-Gefängnis überführt. Von jetzt an werden die jungen Arrestanten aus Regina und Prince Albert sich im Moosomin-Gefängnis aufhalten.

Durch eine Maschine erwürgt.
 Saskatoon, 9. Jan. — R. Chilton, 21 Jahre alt und bei der Firma B. L. Smith angestellt, wurde, als er an einer Maschine arbeitete, erwürgt, als sich seine Kleider in der Maschine verfangen. Der Tod trat augenblicklich ein. Seine Kleider waren viermal um den Schaft der Maschine gewunden und Kopf sowie Maschine seit in der Scheibe zusammengeedrückt. Der junge Mann hinterläßt eine Frau, mit der er erst sechs Monate verheiratet war, sowie seine Eltern und Geschwister, alle in Saskatchewan wohnhaft.

Bekannte Bürger von Lloydminster Opfer der Flu.

Lloydminster, 10. Jan. — Die Influenzaperidemie hat sich hier sehr bemerkbar gemacht und hat am Ende dieser Woche zwei hiesige prominente Bürger hinweggerafft, nämlich J. J. Steele, einen wohlbekannten Juristen, welcher manchen Gerichtspräsidenten gewann, und J. Spore, einen sehr beliebten Einwohner von Lloydminster, beide Männer starben am letzten Abend.

Alter Farmer in seinem Haus verbrannt.
 Riverburt, 10. Jan. — D. C. Campbell, ein alter Farmer im Ruhestand, welcher früher viel Land im Riverburt-Distrikt besaß, verbrannte in seinem Haus, das er allein bewohnte. Man fand seine verfaulte Leiche in den Ruinen des Hauses. Der Fall wird von der Polizei untersucht werden.

Stürmische Verhaftungsgänge.

Willow Bunch, 9. Jan. — Eine wilde Szene spielte sich im stillen Farmhaus von Viktor Ragace ab, welcher wegen unordentlichen Betragens verhaftet werden sollte. Der ihn verhaftende Corporal E. D. Bennett, R. C. M. P., hatte kaum den Farmhof betreten, als Ragace auf ihn feuerte. Er widerstand sich seiner Verhaftung und seine Frau gebraucht ebenfalls eine Flinte und dann Nagel und Bajonnet in Stämpen mit dem Polizisten, welcher schließlich den J. P. David Whitelaw zu Hilfe holte. Beide wurden nun ebenfalls verhaftet. Um kein Blut zu vergießen, entfernten sich die Beamten aus dem Farmhaus, worauf sich Ragace selber der Polizei stellte.

Im Schweinefall tot angekommen.

Unity, 10. Jan. — Charles Young, ein Pionierfarmer des Anan-Distrikts, wurde in seinem Schweinefall tot aufgefunden. Ein Nachbar brachte seine Leiche zum Coroner zur Untersuchung, welcher eine natürliche Todesursache feststellte. Ein Sohn, der den Verstorbenen überlebt, und sich im Jim Hion-Distrikt befinden soll, wird von dem Tode seines Vaters verhängt werden.

Erster Großer Ausverkauf im deutschen Juwelier-Geschäft vom 14. Januar an.

- Herrnruhr, 15 Steine, Anker-Werk. Preis \$18.00, Ausverkaufspreis \$8.75
 - Herrnruhr, 15 Steine, Anker-Werk. Preis \$8.00, Ausverkaufspreis \$4.75
 - Ein Posten Herrenruhren. Ausverkaufspreis 65c
 - Damenruhren, Anker-Werk, 15 Steine. Preis \$12.50, Ausverkaufspreis \$5.50
 - Längliche Damenruhren, 9 Karat Gold. Preis \$25.00, Ausverkaufspreis \$12.50
 - Dieselben in vergoldetem Gehäuse, 15 Steine. Preis \$18.00, Ausverkaufspreis \$9.75
 - Eilbernes Tee-Set für \$16.00, Ausverkaufspreis \$9.75
 - Eilbernes Tee-Set für \$32.00, Ausverkaufspreis \$19.75
 - Butter-Dosen für \$1.50, Ausverkaufspreis 65c
 - 8 Tage Röhren-Uhren. Preis \$4.50, Ausverkaufspreis \$2.50
- Weder, Ausverkauf etc. Alle anderen Artikel sind für den halben Preis. Alle Uhren sind vom Fachmann garantiert.
- Diese taunend billigen Preise sind noch nie geboten worden, daher sollte kein Deutscher diese Gelegenheit verpassen, an unserem Ausverkauf teilzunehmen. Er beginnt am 14. Januar.
- W. KOENIG & COMPANY**
 1535-11. Ave. Regina, Sask.

Swish Club of Canada.

Saskatoon, Sask. Werte-Schwitzer und Schweizerfreunde! Allen Mitgliedern des Klubs und solchen, die sich für das Wohl und Wehe der Schweizer interessieren, sei hiermit zur Kenntnis gebracht, daß wir am 29. Dezember einen Tanzabend veranstalten werden, welcher recht gut besucht war und zur Zufriedenheit aller ausgefallen ist. Eine raffige Musik sorgte dafür, daß jeder, der gern das Tanzbein schwingt, auf seine Rechnung kam. Einige Schweizerlieder haben dazu beigetragen, daß der Abend einen heimatischen Charakter hatte. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich niemand zu langweilen braucht. Nur zu bald mußten wir uns zurückziehen um die Sonntagseruhe nicht zu stören. Möchte hiermit im Namen des Klubs den herzlichsten Dank aussprechen allen Vertretern des schönen Geschlechtes, die sich trotz des stürmischen Wetters nicht scheuten, den Abend mit ihrer Gegenwart zu verhönen. Auch Dank den Mitgliedern des deutschen Klubs, welche durch ihre Anwesenheit das Vertrauen zu unserem jungen Klub befestigten. Wir wollen hoffen, daß wir auch in diesem Jahr wieder einige Unterhaltungsabende werden veranstalten können. Bitte daher alle Landsleute dazu beizutragen. Diejenigen Klubmitglieder, welche ihres Monatsbeitrags schuldig sind, werden aufgefordert, selbe innerhalb 6 Wochen zu begleichen, weil sie sonst nicht mehr als Mitglieder anerkannt werden. Klubbesuchen können gegen Einzahlung von 50c beim Präsidenten Gottfr. Streif, E. South 405, besorgen werden. Mit Schweizergruß
 der Swish Club of Canada.
 Saskatchewan Branch, Saskatoon.
 P. D. Bor 861.
 Wolpsberg, Vizepräsident.

Katner, Sask.

Ein Jahr gehört wiederum der Vergangenheit an und wir schreiben nun 1929. Der heute ein halbes Jahrhundert zurückdenkender Mann, dem tritt die ungewohne Veränderung des Lebens vor Augen. Was damals man nur in fernen Träumen zu denken wagte, das ist heute schon da. Vor 50 Jahren hatten die Frauen alle langes Haar und lange Kleider, gingen ostentativ gekleidet zur Kirche. Vor 50 Jahren gab es noch kein Telefon, kein elektrisches Licht, keine elektrische Straßen- und Eisenbahnen. Die drahtlose Telegraphie war damals auch nicht. Auch das Radio gab es damals nicht. Kein Unterseeboot war damals vorhanden, auch kein Luftschiff. Es leben jetzt noch Leute, die sich gut an die Zeit erinnern können, da sie ihre Reifen zu Fuß oder der Ochsenfuhrwerk machten. Der Aufenthalt der Menschen bedrängte sich daher meistens nur auf eine Gegend. Aber heute bedarf es, um das ganze Land zu durchfahren, nicht mehr wie zur Zeit unserer Väter 6 oder noch mehr Monate, sondern kaum so viel Tagen. Heute sprechen die Bewohner von New York über den Ocean. Wir hören Kredit, Gehalt oder Konzerte in tausenden Meilen Entfernung gleichzeitig in unserem Heim. Auch die Drunderpresse ist zu erwähnen, mit der es möglich ist, mehrere Millionen Seiten in einem Tage zu drucken. Wir sind noch lange nicht am Ende mit den Erfindungen. Wir leben in der Zeit in einem wunderbaren und demersenswerten Zeitalter. In den letzten hundert Jahren haben solche große Weisheit und Fortschritte stattgefunden, daß heute von den Menschen, die vor hundert Jahren lebten und starben, nicht mehr erkannt werden würde, daß diese dieselbe Erde sei auf der sie einst lebten. Und wir fragen jetzt: Wie wird die Welt in weiteren 50 Jahren aussehen?

An der Brücke, die hier bei Riverton über den Saskatchewan Fluß gebaut wird, wird noch immer Tag und Nacht gearbeitet.

Jakob Brown nebst Familie fuhr zu Weihnacht nach Kosteren auf Besuch.

A. J. Görden von Saskatoon kam letzten Montag nach Kater auf Besuch bei seinen Eltern.

Hel. Lena Nidel kam letzten Samstag von Welfort - Hospital heim, wo sie eine Blinddarmerkrankung hatte. Wir sind froh, daß sie so schnell wieder gesund dabeim ist.

Hel. Sarah Teichner von Brown, Man. ist hier bei ihren Großeltern, Herrn und Frau Jakob Teichner, auf Besuch.

Neute Morgen waren es hier 35 Grad unter Null. Das ist recht schön frühlichlich.
 Korr.

Garantiert Federdicht

Wir verdingen garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.
 50c per Yard
 frei verpackt.
 Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück.
 Feinster importierter ungarischer Seil-Paprika.
 per Pfund \$1.00

Kopfstücker

Größe 40 x 40 Zoll.
 Schwarze Kashmir-Kopfstücker mit Seidensträngen.
 Preis \$5.00

Western Import Co.
 Room 10, Maple Leaf Bldg.
 411. Ave. und Halifax Str.
 Regina, Sask.

Bei Bestellungen und bei Einkäufen erwähne man den „Courier“.

Manitoba

Starker Zuzug nach The Pas.
 Winnipeg, 10. Jan. — Ein großer Zuzug ist nach den Ortschaften um The Pas im Gange und nach den umliegenden Distrikten in Nord-Manitoba. Mangel an Schnee hat bis jetzt den Verkehr unterbrochen, welcher durch Stürme, Pferde- und durch von Traktoren gezoogene Schlitten geschieht. Viele Männer sitzen nun arbeitslos in The Pas und warten auf einen tüchtigen Schneefall, damit die Arbeit beginnen kann. Bis jetzt war der Verkehr auf Hülften und Seen möglich. Obwohl nach Weihnacht Schnee gefallen ist, ist es doch nicht genügend, um den Verkehr wieder aufrecht zu erhalten.

Im letzten Jahr ist die Bevölkerung von The Pas von 1200 Personen auf 4,800 gewachsen und wächst täglich mehr. Viele Leute aus dem Osten sind als Vertreter ihrer Firmen in Verhandlungen. Die Zentren der Tätigkeit bilden die Orte: Groß Lake, Oxyard Lake, Copper Lake und die Robinson-Square-Lake.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Manitoba

Manitoba
 Starker Zuzug nach The Pas.

Gegen den Giftgaskrieg der Zukunft

Internationale Konferenz in Frankfurt a. M. protestiert.

Kein zuverlässiges Gegengift bis jetzt vorhanden.

Frankfurt a. M. — Eine internationale Konferenz, vorbereitend von der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, wurde hier nach offizieller Begrüßung durch Bürgermeister Graf eröffnet. Geleitet von internationaler Art werden im Laufe der Tagung Vorträge gehalten über moderne Kriegsführung und über Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung. Einer der Hauptgegenstände auf dem Programm der Konferenz ist ein Protest gegen den Gaskrieg der Zukunft.

William MacCortney von England forderte in einer Ansprache die internationale Kontrolle der Giftgas herstellenden chemischen Industrien. Dieses sei unerlässlich, da im Gegensatz zu Waffenfabriken chemische Werke Giftgas im Geheimen fertigen könnten.

Dr. Gertrud Wöber, eine Delegation aus der Schweiz, erhob bittere Vorwürfe gegen ungenannte amerikanische „Schwerindustrie“, die Gas als eine humane Kriegswaffe und einen großen Vorteil zum Schutze Amerikas hinstellte. Sie führte Marichall Koch an, der die „optimalen“ und gefährlichen Verhältnisse für die Mütter des Kriegsgases als lächerliche Ausreden bezeichnet habe.

Dr. Hanna Carlsson von Stockholm eröffnete die Tagung mit einer Ansprache unter Betonung der dringenden Notwendigkeit einer solchen Konferenz in Hinblick auf die Tatsache, daß heute nur wenige Nationen die Konvention des Völkerbundes gegen Verwendung von Giftgas ratifiziert haben. Die Rednerin erklärte, die Welt sei noch nie so in Unruhe gewesen wie heute, und der nächste Krieg würde ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht unerbittlich die Vernichtung der ganzen Zivilisation herbeiführen.

Die hier nach Profiten mächtiger Gruppen von Kapitalisten würde von Kapitän C. J. Brunsfog von Schweden als Grund für die Rüstungen zum Gaskrieg angeführt. Wenn der Krieg nicht in den nächsten Jahren unmöglich gemacht wird, ist Europa verloren, erklärte der Redner unter allgemeiner Zustimmung. Professor Carl Grohmann von Berlin warnte die Konferenz andererseits vor Uebertreibungen und vor Föhrung der Anti-Gas Kampagne in sentimentaler Weise. Seine Erklärung wurde dadurch verstärkt, daß viele Frauen durch die Schilderungen des künftigen Gaskrieges zu Tränen gerührt wurden.

Professor V. Levin von Deutschland sprach in seinem Vortrag über Vergiftungen durch Erstickungsgase. In bereiten Worten schilderte er die verschiedenen Wirkungen und Leiden, die durch die modernen Kriegsgase verursacht werden. Seine Worte richteten viele der anwesenden Damen zu Tränen. U. a. erklärte der deutsche Professor, daß Gift bisher die größte heimtückische Waffe gewesen und daß selbst die Alten Gift verabscheuten. Die moderne Kriegswissenschaft habe es aber möglich gemacht, ganze Gaskamern auf ein wehrloses Volk niederzugehen zu lassen. Er wies darauf hin, daß schon heute 25 Arten von Giftgas bekannt sind und daß ihre Zahl nachschätzungslos bald auf Hunderte steigen werde. Ein zuverlässiges Gegengift, das unter den gewöhnlichen Umständen gegen Giftgas angewandt werden könne, sei nicht vorhanden.

Die Berliner Krankenhäuser sind mit Opfern der Epidemie überfüllt, und nicht besser steht es in den übrigen Teilen Deutschlands. So groß ist die Zahl der Kranken, daß das Aerzte- und Wartezimmerpersonal der Krankenhäuser sich längst als zu klein erwiesen hat, umsonst, als die Seuche auch ihre Opfer in den Reihen dieses Personals sucht. Er tag zu finden, fällt außerordentlich schwer.

Das Rettungswesen ist mit Notkräften zur Überführung der Kranken nach den Hospitälern derartig überhäuft, daß der vorhandene Park an Krankentransporten nicht im entferntesten hinreicht, den gestellten Anforderungen zu genügen. Tatsächlich sind in letzter Zeit durchschnittlich 250 Krankentransporte zu bewältigen gewesen. Obwohl von den Behörden alles getan wird, was in ihren Kräften steht, und was die technische Ausrüstung immer ermöglicht, sind sie doch nicht im Stande, gegen diese Massenkrankungen erfolgreich anzukämpfen.

Obwohl in zwei Tagen in Berlin weitere 241 Fälle von „Flu“-Erkrankungen gemeldet wurden, gegen nur 109 an den beiden voraus gegangenen Tagen, trat Gesundheitskommissar Wonne der Befürchtung entgegen, daß der Metropole eine Influenza-Epidemie drohe. Es werde nur geheimer Beachtung der sanitären Schutzvorschriften durch die Bevölkerung bedürfen, um eine solche Gefahr fern zu halten. Die Behörde plant gegenwärtig auch eine Kampagne gegen die Diphtherie, und zwar sollen planmäßig Schutzimpfungen von Kindern in gefährdeten Stadtteilen vorgenommen werden.

Drei Büffel für Italien.
Bainwright, Alta, 15. Jan. — Aus dem hiesigen Tierpark werden drei zweijährige Büffel, ein männlicher und zwei weibliche, nach dem sonnigen Italien verandt. Sie sollen einen dortigen Zoo zieren. Zwei Wochen vor der Vergebung wurden die Tiere aus der Herde ausgehört und so weit gequält, daß sie gefahrlos transport werden können.

E. B. N. dehnt sich nach Norden aus.
Wie nach zuverlässigen Quellen bekannt worden ist, soll eine Canadian Pacific Railway-Linie gerade aus nach Norden von Ripawin, Sask., nach Island Falls über den Churchill River und am Neidbeer Lake vorbei (etwa 500 Meilen nördlich von Regina) gebaut werden. Dies soll eine Zweiglinie der großen Eisenbahntrecke für das Jahr 1929 sein.



Völkerschlachtdenkmal in feenhafter Beleuchtung.
In den Städten Deutschlands werden in den letzten Monaten großartige Beleuchtungsversuche unternommen. Das obige Bild zeigt das weltberühmte Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig in wundervoller Beleuchtung.

Grippe-Epidemie auch in Europa.

Berlin besonders davon betroffen.
Berlin. — Wie in den Vereinigten Staaten und in Kanada, so greift auch in Deutschland und in den übrigen Teilen Deutschlands die Grippe und breitet sich immer weiter aus. Die Krankheitsfälle sind seit einigen Tagen eine außerordentlich hohe Zahl angenommen, die in Amerika als „Flu“ bekannt ist. Die Zahl der Erkrankten nimmt beständig zu, auch steigt die Zahl der tödlich verlaufenden Fälle.

Die Berliner Krankenhäuser sind mit Opfern der Epidemie überfüllt, und nicht besser steht es in den übrigen Teilen Deutschlands. So groß ist die Zahl der Kranken, daß das Aerzte- und Wartezimmerpersonal der Krankenhäuser sich längst als zu klein erwiesen hat, umsonst, als die Seuche auch ihre Opfer in den Reihen dieses Personals sucht. Er tag zu finden, fällt außerordentlich schwer.

Regina

Farmer mit „Courier“ sehr zufrieden.
Herr A. J. Frank, Regina, der als reisender Couriervertreter im Saskatchewan-Distrikt und östlichen Alberta tätig war und nachher noch in Gravelbourg und Regina bei Verhandlungen während der Feiertage war und eine angenehme Zeit verbracht hat, in der feiner längerer Geschäftsreise letzte Woche zurückgekehrt. Er war sehr erfreut über die gute Aufnahme, die er überall in den deutschen Kreisen gefunden hat. Die Farmer haben in der Doppelstadt wieder eine gute Karte gehabt, und erwidert sich dort wieder ein sehr lebhafter Handel. Die Geschäftsleute sind mit der Lage zufrieden. Die Farmer klagen nur darüber, daß sie ihre Weizen nicht schnell genug abtransportieren können, da die Elevatoren überfüllt sind und die Eisenbahnen nicht genug Waggons stellen. Mit dem „Courier“ sind die Farmer allgemein sehr zufrieden und erachten es als ihre Pflicht, die deutsche Landbesiedlung von Saskatchewan zu unterstützen. Herr Frank hat daher sehr viele neue Vorstellungen für Europa und die Vereinigten Staaten, und benützt diese Gelegenheit, um allen für das freundliche Entgegenkommen bei seinem Unternehmen bestens zu danken.

Lloyd-Büro in Regina sieht 1929 mit Zuversicht entgegen.
Wie uns Herr Dominik Stoder, der Leiter des Regina-Büros des Norddeutschen Lloyd, berichtet, hat sich das Lloyd-Büro in Regina für die kurze Zeit seit der Büroeröffnung, sowohl in Regina wie auch in den übrigen Saskatchewan beträchtlich gehoben. Die neue Geschäftsstelle habe offenbar unter den Deutschen einen langgehenden Ruf errufen. Herr Stoder berichtet uns, daß der Lloyd der neuen Einwanderungslagen zuversichtlich entgegensteht, und daß man die Vorteile einer deutschen Schiffahrtlinie mehr und mehr zu schätzen wisse.

Herr J. Kattler von Southey, hielt sich geschäftshalber in Regina auf und besuchte bei dieser Gelegenheit den „Courier“.
Herr und Frau Franz Rothhäuser von Bateman, Sask., und Frau Michael Geres, ebenfalls von dort, hielten sich auf der Durchreise nach Winnipeg, Sask., einige Stunden in Regina auf. Sie nahmen an Whippin, ah der Verlobung des Sohnes Jakob von Herrn Heinrich Keller teil. Der 16-jährige Junge ist am Freitag vom Verlobungsbesuch zurückgekehrt und glücklich. Seine Verlobte wurde erst am Samstag aus freiem Felde gefunden. Der verunglückte Junge ist der Nefte von Herrn Rothhäuser.

Herr Arthur Nauhaus vom Reginaer Lloyd-Büro kam Ende voriger Woche von einer 10-tägigen Geschäftsreise durch Saskatchewan zurück und berichtete von guten Erfolgen.
Mit gutem Erfolg tätig.
Herr B. Piotrowsky, Wikand, ist in den deutschen Distrikten von Tramping Lake, Revenue und Leipzig mit schönem Erfolg als reisender Couriervertreter tätig. Wie er uns in Briefen, die wir später veröffentlicht werden, mitteilt, hat er überall freundliche Aufnahme gefunden, für die er bestens dankt. Wie wir aus den Zuschriften erleben, befinden die deutschsprachigen Farmer das lebhafteste Interesse für den „Courier“. Viele von ihnen haben unsere deutsche Zeitung bestellt, während andere ihre Befehle für ein weiteres Jahr entrichteten.

Psincare bei den Radikalen in Anagnade.
Paris. — Ungefähr drei Viertel der 125 radikalen Abgeordneten in der französischen Kammer haben offen ihre Absicht ausgesprochen, das Kabinett Psincare zum Sturz zu bringen. Bemerkenswert ist, daß Psincare selbst in dieser Erklärung nicht angegriffen wird, doch betonte die Gruppe, daß sie den Rücktritt seines Ministeriums hinarbeiten und unmöglich, gegen die Aufnahme irgendeines Ministers, der nicht einer der linken Parteien angehört, in ein neues Kabinett opponieren wolle. Diese Bewegung wurde hauptsächlich darum organisiert, weil Psincare bei der Zusammenstellung seines jetzigen Kabinetts zum ersten Mal seit vielen Jahren das politische wichtige Parteiglied des Innenministers keinen Radikalen gegeben hatte. Ein anderer Grund ist, daß mehrere Kabinettsmitglieder den Radikalen mißlieblich sind.

Briefe abzuholen.
In der Geschäftsstelle des „Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask., sind für Joseph Schell (früher Spring Ballen) zwei Briefe eingetroffen. Wer seine Briefe kennt, wird hiermit gebeten, sie uns mitzuteilen.

Herr J. B. Balm, der im technischen Betriebe des „Courier“ tätig ist, ist seit einigen Tagen infolge Influenza auf der Krankenliste. Wünschen ihm baldige Genesung.
Herr und Frau Joh. Eiswirth von Simpson, Sask., besuchten mit ihren Kindern in den letzten drei Wochen ihre Verwandten in Regina und waren auch zum Empfang von Frau E. Kofschewski aus ihrer Heimat, Klosterdorf, Südrubland, am hiesigen Bahnhof erschienen.

Nachruf.
Carl Grev, Sask., 12. Jan. Am 29. Dez. v. J. ist unser vielgeliebter Bruder, Schwager und langjähriger Freund und Genosse Herr Johann Wagner von hieselbst nach langem und schwerem Leiden friedlich und mit Gott und Menschen verlobt ruhig in dem Herrn entschlafen und am 1. Jan. d. J. von Herrn Pfarrer J. Deber, Pastor der hiesigen Co. Cath. Christengemeinde, beerdigt worden, um halb zwei Uhr nachmittags, nach kurzen Gebeten und Ansprache vom Trauerhause, woselbst ihn seine hochbetriibte Gattin und seine beiden Söhne Martin und Karl mit zwei Brüdern und eine Schwester begleitet waren der Kirche, welche in der Stadt ist, wie eine ganze Anzahl Automobile. Der Zug der Automobile war etwa 3/4 Meilen lang und vor dem Auto voll mit trauernden Bekannten. Als der Trauerzug in die Kirche kam, waren alle Sitz- und Stehplätze voll besetzt, sodas kaum noch Veranlaß war, viele Freunde und Bekannte mußten draußen stehen. Erdboden es sehr empfindlich kalt war, haben die Leute treulich draussen gewartet trotz Frost und Kälte, um sich dann dem Leichenzug zur letzten Ruhestätte anschließen zu können. Herr Pfarrer J. Deber hat eine längere und dem Hof entsprechende Rede an die hochbetriibten Verwandten und Bekannten gehalten, welche den Zweck erreicht hat, das Herz und Gemüt der Trauernden zu trösten und die Söhne wie der anderen Verwandten und Bekannten zu trösten und zu stärken, worauf die letzten Abschiedsreden der Kirche zum Friedhofe gebracht wurden, welchem Leichenzug von der Kirche zum Friedhofe die ganze Stadt und fast alle von nah und fern sich anschlossen, so daß der Leichenzug über eine Meile lang mit Auto und Karren und jedes Auto voll mit Leuten. Dies war ohne Frage der größte Leichenzug, den diese Gegend je hatte, was ein weiterer Beweis ist, in welcher hohen Achtung der Verstorbenen nicht nur in und um Carl Grev, sondern weit hinaus stand.

Herr Johann Wagner wurde am 9. März 1863 zu Terebeleschitz, Oesterreich, geboren, woselbst er die Volksschule besuchte und dann im 14. Lebensjahr von Herrn Senior Kert aus Wabau, konfirmiert wurde, welchem eine vollständige Religionslehre vorkam. Dann vermählte er sich mit Fräulein Regina Mohr aus gleichem Orte am 27. Januar 1891, welcher Ehe zwei Söhne, Martin und Karl entsprossen, welche nebst seiner Gattin tiefgebeugt am Grabe dem Gatten und Vater ein „Auf Wiedersehen“ nachriefen. Herr Wagner kam im Jahre 1902 nach Canada, wo er nahe Regina 2 Jahre wohnte und dann im Jahre 1904 nahe Carl Grev auf die Heimstätte kam, wo er bis zu seinem Lebensende gewohnt und es auch finanziell zu einer gewissen Höhe gebracht hat. Herr Wagner hat immer an allen Fragen, besonders an kirchlichen und Schulfragen reges Interesse genommen, immer und überall seinen vollen Mann gegeben. Seiner Kirche blieb er innig treu in allen Zeiten der Freude wie auch, wenn Gefahr derselben so manchem drohte, besonders finanziell. Aber auch in allen deutschen Fragen hat er seinen Mann gestellt, und wenn es galt, dem Deutschthum zu helfen, so hatte er stets und immer eine offene Hand und ein warmes

Der Getreidemarkt von Winnipeg
Eine Wochenübersicht von Preis Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacJunes & Co. Ltd., 745-757 Grain Exchange, Winnipeg.
Erfreulicherweise sind die Weizenpreise in der verwichenen Woche etwa 3/4 Cents in die Höhe gegangen entgegen allen Erwartungen. Die Preise wurden von Chicago in die Höhe getrieben, und das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Preise für Weizen durch Finanzinteressen künstlich in die Höhe getrieben wurden. Allerdings war das Exportgeschäft ein ziemlich reges, besonders von Vancouver, B. C. Die Verladungen von Argentinien und Australien werden immer größer, sodas es wohl fraglich ist, ob die Preise noch weiter in die Höhe gehen werden, sollten die importierenden Länder nicht gewillt sein, weiteren Vorkaufungen zu folgen.
Die Nachfrage nach Hafer, Gerste und Roggen war gut, Nachs war wiederum flau; denn man erwartet in Argentinien eine Ernte von 80 Millionen Bushels.
Zu rate allen meinen Freunden, Saatgetreide aller Art, wenn nötig, jetzt schon zu kaufen, anstatt bis zum Frühjahr zu warten. Wer fogenannte Qualitätsweizen oder Weizen Spring Weizen zur Saat kaufen will, möge sich an mich wegen Preis und

Senden
Sie Ihre Frachtbrieft, nach dem Verladen Ihres Getreides an die Getreide-Kommissions-firma Robert MacJunes & Co., Ltd. 745-757 Grain Exchange, Winnipeg.
Zuverlässig, prompt, unter Regierungsverband und Lizenz Vorkauf auf Ihre Frachtbrieft. Wir besorgen auch Ihre Optionsgeschäfte, Marktberichte, Marktberichte oder sonstige Auskunft auf Wunsch.
Mit deutschem Gruß,
Fried Bringmann, Geschäftsführer

Reinige Dein Blut.
Der Tod sitzt im Darm, denn die meisten Krankheiten haben ihren Ursprung in Störungen der Magen- und Darmtätigkeit, wodurch alle Organe geschädigt werden. Es ist festschließend, daß bei 284 Leidensoffnungen, nur 28 normale Darmbeschaffenheit hatten.
Der Darm ist der größte Krankheitsherd.
Unsere Urkräfte gebrauchten naturgemäße Blutreinigungsmitteln, (Heilkräuter) um die schädlichen Säure und Galleinhaltsstoffe dem Körper zu entfernen und Magen und Darmfunktionen zu stärken.
Heilkräuter heilen Krankheiten, und der mensch trägt zur Lebensverlängerung bei. — Name: Anrich, in der Natur, Kransula ein Blutreinigungsmittel.
Hiesige Gebirgs-See Blutreinigungsmittel.
Alpenkräuter-See zu jeder Ablasszeit stärkt alle Organe.
Der Preis von 95 Cents pro Paket, ist so gering, daß auch die arme Familie im Stande ist, die Gesundheit der Mitglieder zu fördern.
Bestellen Sie noch heute von:
HERBA MEDICA
794 Main Str. Winnipeg, Man.
Das einzige deutsche Heilkräuter-Geschäft in Canada.

THOSE WHO BURN GALT-SAY IT IS THE BEST WHITMORE BROS. LIMITED PIONEER FUEL DEALERS

Wir empfehlen

Schärfte Brennereigenschaften-Quantität

Mäßig im Preis

Beaver Lumber Co., Ltd.

Maine Agenten

4904 — Phone — 6520

Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Heiratsgeheude), oder wer eine Geschäftseröffnung für anknüpfen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Gebottrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeleitet werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere werten Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.

„Der Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Aus Alberta

Sektionsmann begeht Selbstmord.
Edmonton, 9. Jan. — Toni Dobranski, 29 Jahre alt, ein Bormann in Reno an der C. D. & D. C. Nordlinie, beging Selbstmord, indem er sich mit einem Jagdgewehr erschoss. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Neue Ansiedler für den Peace River-Block.
Spirit River, 10. Jan. — Die Peace River Holding Co. in Vancouver hat im Stillen eine Anzahl von Farmern für den Peace River-Block gewonnen. Etwa 150 Personen werden im Frühling Vancouver verlassen und sich nach Peace Coulee und Kolla begeben.

Es herrschen in dieser Gegend Fälle von Schafblättern, Keichhülzen und Mägen, die jetzt im Abnehmen begriffen sind.

Junags Mädchen erstickt sich.
Edmonton, 9. Jan. — Rita Meredith, 17 Jahre alt, beging Selbstmord im Hause ihrer Eltern in Wiking, indem sie sich mit einem Jagdgewehr durch die Brust schoß. Die Eltern des Mädchens waren zu ihrer Begräbnis gegangen und fanden beim Heimkommen das Mädchen im Parlor tot, neben ihr die tödliche Waffe.

Keizraffiges Holsteinvieh nach Japan gefahrt.
Edmonton, 10. Jan. — 20 Stück keizraffiges Holstein-Vieh sind nach Japan an das Landwirtschaftsamt in Yokohama verbracht. Sie sind alle registriert, 2-5 Jahre alt und sorgfältig ausgewählt aus Herden in der ganzen Provinz. Bei ihrer Ankunft in Japan werden diese Tiere zu Züchtungszwecken verwendet werden.

Mörder erhängt sich in seiner Zelle.
Calgary, 10. Jan. — Malcolm McLean, 42 Jahre alt, ein Kalfensiebender und Bankier, erhängte sich in der Zelle des Polizeihauptquartiers früh am Morgen, des 3. Jan. Zwei Stunden vor der Ausführung stand er einem anderen Gefangenen, das er es war, der den Franklin Bourne, alias Frank Stewart, getötet hat. Vor zwei Monaten wurde dieser, ein Taxileiter, erschossen aufgefunden.

Kind in der Badewanne verbrüht.
Edmonton, 11. Jan. — Die kleine vierjährige Milla Jacob fiel in eine Badewanne mit kochendem Wasser und starb bald darauf im Misericordia-Hospital.

Ein Autodieb.
Edmonton, 11. Jan. — John Oleski wurde in Westatena von einem M. B. B. Konstabler wegen Autodiebstahls verhaftet. Nach weiterer acht stündlicher Verhaftung wurden Oleski zur Kasse geleitet. In dem Auto, welches er zuletzt gestohlen hatte und das bis heute noch nicht gefunden worden ist, befanden sich Weisheitszähne mit Abdruckstempeln. Diesen Diebstahl beging Oleski, nachdem er erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden war.

Friedenstal, Alta.
Es ist ein Land, noch nicht sehr alt, ist auch den Weisheiten schon bekannt, das berühmte Peace River-Land. Da steht auch ein schönes Kirchlein von eines Meisters Hand, mit Namen Friedenstal genannt. Da ist eine Herde und auch die Hirten, die Herden hüten wie einst zu Bethlehem. Einer hielt Nachtwache über seine Herde. Um 1/2 Uhr Witternacht erdröhnte die Orgel und der Chor sang: „Auf Christus, singt fröhliche Lieder und jauchzt mit seligem Klang!“ Der Hirte trat auf seinen Altar und die Seinigen folgten mit Gebet und innigster Andacht. Der Hirt verflüchtete ihnen die Geburt des Heil. Kindes in deutscher und englischer Sprache, und die 200 Seelen machten dem Kinde ihre Lüre auf. Das mußte wohl ein

Freude für den Hirten sein — eine wirklich Weisheitsfreude. Mit darauffolgendem Weisgelang wird der Gottesdienst beendet, und man wünscht sich „Fröhliche Weihnachten“. So ist es recht, ihr Friedenstaler. Es ist schön in Frieden zu leben, wenn alle Freunde sind.

Ich wünsche jedem und unserm Hochverehrten Vater Ebert, D.M.A., insbesondere ein glückliches, gottbegnadetes Neujahr, sowie auch dem Courier und seinen Lesern.

Mit deutschem Gruß,
Siegfried Wagner.

Castor, Alta.

Wir schicken hier das Belegbild. Wir lesen das Blatt sehr gern und haben es sehr lieb gewonnen.

Es ist wunderschönes Wetter, sodass man noch immer mit dem Auto fahren kann. Es wäre auch so kalt genug für uns Farmer und unser Vieh, aber wir haben schon etwas anderes gelehrt in den 25-26 Jahren, seit denen wir hier in Alberta sind, doch wissen wir, daß es noch viel kältere Tage gibt. Wir haben auch schon Schnee, was das arme Vieh schön lachen kann.

Wir wollen unser schönes Heim verkaufen, weil wir deutsche Katholiken sind. Wir wollen nicht weit von der Stadt, wo unsere Kirche ist, aber hören helfen eine deutsche Predigt.

Dies wäre ein guter Platz für eine deutsche, lutherische Familie, weil in Castor eine schöne lutherische Kirche steht. Auch die Schule ist nur 40 oder 50 Yards von unserem Hause entfernt.

Nach wünsche ich allen ein fröhliches neues Jahr.
Wir haben einen Sohn, welcher 24 Jahre alt und Barbier von Beruf ist. Vielleicht hat einer von den Lesern eine Stelle für ihn? Er kann sehr gut, auch als Damenfrisier, und spricht und schreibt gut englisch.

Mit deutschem Gruß,
Herr und Frau Summel,
Box 148, Castor, Alta.

Korrespondenzen

Manville, Alberta.
4. Januar.
Werter „Courier“! Kam Anfang November v. J. nach Manville begn. nach Lake Geneva um dort Land zu kaufen, welches laut Bericht des Herrn B. Nader in Lake Geneva vom November 1927 zu sehr günstigen Bedingungen zu haben ist. Leider haben sich diese günstigen Bedingungen im Laufe eines Jahres ganz gewaltig geändert. Es hieß damals, daß von der Brit. Dom. Land Co. Land zu sehr günstigen Bedingungen zu haben ist, z. B. 4 Jahre zinsenfrei, ferner Kredit bis zu \$500 zwecks Ankauf von Maschinen und Vieh für Unbemittelte. Weiter hieß es in jenem Bericht, einige Eiebler haben ihre Farm in 2 Jahren frant und frei ausgezahlt. Ob sich das erforderliche Geld dazu mitgeteilt hat, ist mir nicht bekannt. So haben wir, mein Freund und ich, es auch so gemacht wie einige andere, das gute, billige Land für andere reservieren lassen, welche es mit Hilfe von \$500 Kredit in 2 Jahren frant und frei auszahlen werden. Wir sind zur C. B. A. gegangen und haben uns dort Land gekauft, weil hier die 6 Meilen nach Manville noch nicht so arg geteilt sind, wie die 8 Meilen von Lake Geneva nach Manville.

Das eine tut uns wohl sehr leid, daß wir hier nicht im ersten Jahr auf eine Ernte hoffen können, weil hier zu wenig Bäume stehen. Wir müssen uns halt gedulden.
Das Wetter war bis jetzt hier sehr gut, so daß wir die Weihnachtswoche hier unter ganzem Himmel einzuhalten konnten, jedoch hat es sich jetzt etwas geändert. Viele Grüße an das Courierpersonal.
Richard Krüsknia,
Box 7, Manville, Alberta.

Bei Bestellungen und bei Einfärfen erwähne man den „Courier“.

Golden Spire, Alberta.
29. Dezember.
Werter „Courier“! Ich las einen Artikel über das Peace River-Gebiet in einem anderen Blatte, worin es heißt, der Schreiber des Artikels hätte schon viel über Frohblättern gelesen, dies sei aber nicht der Fall, und sie hätten dort ihr Getreide geschnitten ohne Frost. Doch zweifle ich an der Richtigkeit dieser Angaben, da im Frühjahr viele Farmer zweimal schneiden mußten, da der Drahtwurm (cut worm) die erste Saat vernichtet hat. Auch sagte mir ein Mann, der von Wembley kam, sie hätten dort Frost gehabt, gerade so wie bei Etoung Plain; einige Farmer haben ihren Weizen wohl vor dem Frost geschnitten, aber vielen ist er auch verloren. Ich wundere mich nur, daß der Schreiber jenes Artikels nicht so weit ging, zu behaupten, daß man in Wembley Ananas und Apfelsinen ziehen kann. Ich bin schon 30 Jahre in Canada und habe schon viel erlebt; darum rate ich jedem Ansiedler auf der Sut zu sein. Wenn einer sich ansiedeln will, möge er sich zuerst selbst überzeugen, ob das Land gut ist oder nicht.

Der Gesundheitszustand ist bei uns nicht vom besten. Viele sind durch Husten und Erkältungen sehr gelitten. Allen Lesern ein gesegnetes neues Jahr!
Valentin Schöpp.

Das Blatt der mehr progressiven Farmer.

Manville, Alta., 28. Dez.
Sehr geehrte Herr! Bin zufällig auf Ihr Blatt gekommen, welches mir bis dato noch unbekannt war, und da es mir mehr ankommt als die anderen hiesigen Blätter, sende ich Ihnen beiliegend \$2 und bestelle damit den „Courier“ auf ein Jahr. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß Ihr Blatt von den mehr progressiven Farmern gelesen wird.

Manville, Alta., 28. Dez.
Werte Redaktion! Ich gratuliere zu dem Fortschritt, den der „Courier“ macht; denn als solcher ist die Ermäßigung des Verkaufspreises zu bezeichnen; sie wird Ihnen noch mehr Leser zuführen, ebenso auch das freundliche Angebot des freien Courierkalenders.

Westens grüßend.
J. S. Wiebe.

Herr Paul Christian Paulsen wird gelobt.
vom Deutschen Konsulat in Winnipeg und dem Norddeutschen Lloyd in Edmonton, 10235-101st Street.

British Columbia

Frau von C. B. A. Angeklagten begeh Selbstmord.
Kelowna, 6. Jan. — Frau Annie Maude Ross, die Frau eines Angeklagten der C. B. A., hat sich in Moose Jaw, beging in einem hiesigen Hotel Selbstmord, indem sie sich mit Strichnadel verkrügte. Sie wurde von einem Hotelgast, aufgefunden, der durch das Schreien und Jammern ihres 5jährigen Kindes, das sie aufmerkzaam wurde. Ehe noch der Arzt erschien, gab die Unglückliche ihren Geist auf. Ein Urteil wurde bei ihr aufgefunden, auf dem es hieß: „Ich bin lebensmüde.“ Gott segne Dich, Weib! Frau Ross war für die Weihnachtsfeier-tage nach Nelson gekommen und hatte noch am Vorabend ihres Todes mit ihren Bekannten einen Tanz be-sucht und sich anschließend gut unterhalten.

Germordet aufgefunden.
New Westminster, 8. Jan. — William Russell, Municipalitäts-schreiber der Coquitlam-Municipalität, wurde auf einem Holzhaufen liegend aufgefunden. Eine Autopsie ergab im Kopfe deutliche Spuren, daß Russell ermordet worden ist.

Korrespondenzen

Edgewood, B. C.
Werter „Courier“! Wieder ist ein Jahr verstrichen, und allen lieben Lesern auch den wertigen Angeklagten unseres unentbehrlichen Courier wünsche ein recht glückliches und segensreiches Neujahr 1929.

Hier in Edgewood ist ein wenig Schnee gefallen und alles hat sich winterlich gefeiert, trotzdem von Kälte nicht die Rede sein kann im Vergleich zur Prairie. Wunder schön ist die Landschaft mit den hohen Alpen-spitzen und dem in der Mitte des Tales durchziehenden See im Winterkleide.

Die Farmer haben eine gute Ob-ernte 1928 zu verzeichnen und sind recht zufrieden mit dem Ergebnis. Überall ist man tapfer an der Arbeit, Fruchtbäume zu schneiden und Brennholz zu rüsten für das neue Jahr. Telephonpfeifen und Säge-holz sind in großen Mengen, teilweise schon zum Versand bereit, ge-liefert worden und alle Arbeiter haben bis in den Frühling gut be-zahlte Beschäftigung.

Der allen Lesern bekannte Herr Galloway ist mit seinen zwei Arbeitern auch emsig mit dem Landflären be-schäftigt, und jede Woche kann man große Fortschritte bemerken.

Die drei Schweizer Jünglinge, welche im April hierhergekommen sind, gedenken hier zu bleiben, und ich weiß, daß zwei von ihnen in 1-2 Jahren sich einen eigenen Herd gründen können. In gutem Willen ist es keinem, da sie sich jetzt schon freuen auf die Zeit, wo sie sich ihre Viehten aus der schönen Schweiz kommen lassen dürfen. Ich wünsche

10 Flaschen KUEMMEL Likör für \$1.00!

Ehrentreu, aber wahr! Sie können den feinsten Kümmel haben zu einem Preis, den Sie nicht erwarten können. Sie brauchen ihn nur in wenigen Minuten durch ein neues, leichtes Verfahren zu machen.

Um eine Gallon Kümmel zu machen, Sie man 7 Pfund Zucker in 5 Pfund kochendem Wasser, und füge eine Flasche echten „Old Time“ Kümmel-Extrakt hinzu.

Auf ähnliche Weise können Sie Bour- bon, Whisky, Rum, Rye, Gin, Kümmel, Scotch, Apfelsinen, Pfäunen, Kirschen, Pfefferminz, Pfefferminz, Caraco, Wais-tel, Kaffee, Kirschen, Bénédictine, Anis, Samburger Bittern machen.

Wir liefern jetzt 10 Flaschen Kümmel-Extrakt (genug für 10 Liter) für nur \$1.00 portofrei, aber für \$2.75, wenn Sie heute noch und überlassen Sie Ihre Freunde.

Solltandige deutsche Preisliste von Rals und Weintraktanten usw. umsonst, von den bekannten deutschen Verlags-häusern.

Hagen Import Company
Department C-6 — St. Paul, Minn.

ihnen Glück dazu und hoffe, daß das neue Jahr für sie noch mehr Freude bringt, um hier zu bleiben und sich anzusehen für immer. Einer von diesen Schweizern mit Namen Herr von Guntzen ist seit kurzer Zeit auch „Courier“-Abonnent geworden und kann diese schätzbare Zeitung nicht genug rühmen mit den wunderhübschen Romanen „Die Schweizer“ und „Das Geheimnis von King's Norton“.

Überlebende Jähren zugleich \$2.00 für das Jahr 1929 mit dem bringenden Bitte mich mit dem An-lehner doch zu bezeichnen, da ich mich jetzt schon darauf freue. Beste Schweizer Neujahrgrüße überbringen allen lieben Lesern.

Morf und Frau Edgewood, B. C., 26. Dez. 1928.
Werter „Courier“! Da mit Neujahr mein Abonnement abgelau-fen ist, sende ich Ihnen hiermit den Betrag für ein weiteres Jahr für Ihr geschätztes Blatt.

Als mein Neujahrsgeschenk für den „Courier“ sende Ihnen gleichzeit-ig zwei weitere Dollar für einen neuen Abonnenten Georg Volt, Ver-ron Park, B. C., und erlaube Sie an uns beide je einen „Courier“-Abon-derer als Prämie zu senden. (Besten Dank! Verdient nachgehängt!)

Wir hatten einen produktvollen Sommer und guten Herbst. Die größte Kälte war bis jetzt 12 Grad unter Gefrierpunkt.

Dieser Winter ist hierherum gute Arbeitgelegenheit, da sehr viel im Walde gearbeitet wird. Die Säge-reien kaufen alle Bäume, ebenso Ze-lexophonstangen, die erhältlich sind. Am Arrow Lake sind über ein Dbd. großer und kleiner Holzschläger, feu und Getreide sind gut einge-bracht worden und geben einen sehr guten Ertrag. (Gegensätzlich wird für den \$25.00 die Tonne bezahlt, für Eiser werden mit 50 Cents das Dbd. und Cream mit 42 Cents bezahlt).

Indem ich dem „Courier“ ein ge-behrliches 1929 wünsche, verbleibe grüßend Ihr alter Leser
John Galloway.

Ontario

Ottawa-Block durch Feuer beschädigt.
Ottawa, 6. Jan. — Ein Feuer beschädigte die Pretoria Apartments an Bank Street und richtete einen Schaden von über \$30,000 an. Etwa 28 Personen wurden durch diesen Brand bei dem kalten Wetter tem-porär obdachlos. Das Feuer brach im Kellergehoß von E. A. Parsons-Gebäude aus, und die Mieter konnten gewart werden, ehe es sich nach oben verbreitete.

Autoversicherungen steigen.
Toronto, 10. Jan. — Die Automobilversicherungen in ganz Ca-nada werden um etwa 50 Prozent steigen, wurde in einer Sitzung der canadischen Automobil-Versicherungs-gesellschaft mitgeteilt. Preisunter-schiede werden jedoch zwischen länd-lichen und städtischen Ortschaften ge-macht werden.

„Marlatt's Treatment“

In dieser Jahreszeit in der die Darmflora herrscht und in diesen Zeiten, in denen kolische durch hohen Blutdruck und „Nerven“ sich Sorgen machen, kann man nicht vorsichtig genug sein um das System von Gift und Unrat freizuhalten. Marlatt's ist schon jahrelang bekannt als ein wertvolles Mittel für die Leber. Es hält die Leber in normalem Zustande und verhindert das Ansammeln von Gärungs-säure. Versuchen Sie einmal diese hochempfohlene Behandlung.

\$5.25 portofrei.
Empfohlen und verkauft in der
Deutschen Apotheke
Box 124, Regina, Sask.

Durch Feuerlöschmaschine getötet.
Toronto, 9. Jan. — Edward Hughes, 49 Jahre alt, wurde durch eine die Straße herunterfallende Feuerlöschmaschine niedergedrückt, als er die Straße überqueren wollte, und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Hospital seinen Verletzungen er-legte ist.

Des Nordes schuldig befunden.
Toronto, 9. Jan. — William Barclay wurde von den Geschworenen des Nordes an Frau Agnes Judson schuldig befunden. Am Neujahr-abend wurde Frau Judson im Zim-mer des Barclay mit einer durch-schnittenen Kehle aufgefunden.

Quebec

Nichter erkennt im Angeklagten Ju-gendgepielen.
Montreal, 8. Jan. — Vor vielen Jahren waren der jetzige Rich-ter Enright und George Campbell Schulgenossen und Jugendgepielen in Sherbrooke, Que. Heute stand George Campbell alias Scott, vor dem Richter, wegen Schießsüchigkeit — und der Richter war sein Jugendge-nosse Enright. Campbell wurde der Falschung als schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus verur-teilt. Arbeitslosigkeit und Küm-mel hatten den Mann auf diese tiefe Stufe gebracht.

Seine Frau mit der Art erschlagen.
Montreal, 8. Jan. — Frau Arthur Mitchell wurde von ihrem Mann mit einer Art auf den Kopf geschlagen und erlag ihren Verlet-zungen. Die ganze Polizei war auf der Suche nach dem Mörder Arthur Mitchell, einen 27jährigen Arbeiter. Ein Nachbar, welcher die Frau am Morgen vermisst hatte, fand zu-erst die Schwerverletzte und verbrän-digte die Polizei. Die Frau lag in einer Blutlache und die blutigen Fußspuren deuteten darauf hin, daß ihr Mann der Täter war, da sie keine Schuhschritte aufwies. Die Tele-phonbücher waren durchsuchten und der Mann scheint das Haus in Eile verlassen zu haben.

Ein Baum, der Affen verweist?
Das ist eine fleischfressende Pflanze gibt, ist eine fleischfressende Pflanze, aber das ist ein Baum, der Affen verweist, das ist eine überraschende Neugierigkeit, die ein bra-silianischer Forschungsreisender von einer Reise nach dem Innern von Guayana mitgebracht haben soll. Die-je Bäume, die Tiere verzehren, ha-uden nach Angaben des Reisenden einen schwülen und durchdringenden Geruch aus. Welche dem Beobachter, das in ihr dichtes Gewebe eindringt und schließliche ihre Blätter gerät. Die Blätter, die drei bis vier Fuß groß sind, schließen sich fest um die Affen, die sich ihnen nähern, und öffnen sich erst wieder nach einer Reihe von Za-gen, um die Knochen des Tieres nie-derfallen zu lassen. Es sollen auf diese Weise hauptsächlich Affen von dem Baume getötet werden.

Deutsche und österreichische Handels-kammer in Kairo.
Die Zahl der bestehenden deut-schen Handelskammern hat sich vor-erling Zeit dadurch vermehrt, daß in Kairo eine gleiche Organisation ins Leben getreten ist, die den Ro-mern Vereinigte deutsche und öster-reichische Handelskammer für Ägypten führt. Die am deutschen Handel

A. C. SHAW

Optiker, Fabrikant und Händler in optischen Sachen.

1535 Elfte Avenue, 17 Königs Juwelierladen,
Regina, Sask.

Nehmt kein Risiko.

Untersuchen Sie Ihre Augen sofort.

Eine wunderbare neue Maschine. Kunden prüfen Ihre Augen selbst. In Verbindung mit unserer optischen Abteilung haben wir auch eine Schere Selbstausmessungsmaschine installiert. Es ist eine neue wunderbare Maschine für das Untersuchen der Augen und Anpassung von Brillen zum Lesen.

Sie können mit dieser Maschine Ihre Augen selbst untersuchen. Sie brauchen nicht das Urteil eines anderen zu nehmen. Mit einer Schere Selbstausmessungsmaschine erfahren Sie genau, was Ihre Augen brauchen. Wir berechnen nichts für den Gebrauch dieser Maschine. Großer Vorrat von Augengläsern von \$3.50 aufwärts. Reparaturen. — Brillen eingetauscht.

integrierten Klienten haben es für zweckdienlich erachtet, sich zusammen-zufügen, zumal 1930 eine Abende-rung in agrarischen Zollsystemen bevorsteht und es aus diesem Grunde möglich ist, miteinander in möglichst enge Fühlung zu kommen. Ein Vortrag, den das Präsidiummitglied des Reichsverband der Deutschen In-dustrie, Geh. Rat Rosenthal, vor-liegen in der Deutschen Gesandtschaft gehalten hat, ermöglichte eine Aussprache über diesen Punkt, die dann zu dem oben erwähnten Ent-schluss führte. Als Vorsitzender ist Herr B. van Meester von der Zie-mens Orient S.A., Kairo, an der Spitze der Kammer getreten; die Sitzungen sind bereits ausgearbei-tet.

Berlin und Wien — die Städte der geringsten Geburtenzahlen.
Dem kürzlich erschienenen Buche von Geheimrat Julius Wolf, dem Berliner Nationalökonom, „Die neue Sexualmoral und das Geburtenproblem unserer Tage“ (Jena, G. Fischer) ist zu entnehmen, daß Wien Arm in Arm mit Berlin an der Spitze der Städte mit niedrigster Geburtenziffer marschiert. 1926 hatte Berlin eine Geburtenziffer von 11 auf Tausend der Bevölkerung. Wien eine solche von 12.2. Eine niedrigere Zahl als Wien hatten von Großstädten nur noch Stockholm und Brüssel, dagegen Paris eine fol-che von 16.1, London 17.1, Rom, mit dem Russisch angeordnet, 17.1, anzufrühen ist, 21.3, und Moskau, dessen Verhältnisse allerdings von besonderer Art sind, rund 30, also fast dreimal so viel wie Wien und Berlin. Der Rekord der Geburten wird aber außerhalb Europas, an Kairo, mit nicht weniger als 51.6 geschlagen. Kurz vor dem Kriege, 1911, hatte Wien noch eine Natali-erz wieder nach einer Reihe von Za-gen, um die Knochen des Tieres nie-derfallen zu lassen. Es sollen auf diese Weise hauptsächlich Affen von dem Baume getötet werden.

Alleinsein.
In meine kleine Nummer bringt kein Ton. Es ist schon spät, und alle schlafen schon. Jetzt bin ich froh, denn alles Fremde wird. Und niemand auf der Erde denkt an mich. Ich fühle es ganz, es küßt mich selig an. Das namenlose Glück, allein zu sein!
Bruno Frank.

Municipalrats-sitzung.
Der Rat der ländlichen Municipalität von Glen Vain Nr. 105 verlan-gte sich zur regulären Sitzung in der Arnold Schule am Montag den 7. Januar, 1929, um 2 Uhr nachmit-tags.

Ausräumungsverkauf von Orgeln

Domino, Piano-Gehäuse, Wall-nuß, Spiegel-oberteil	\$110.00
Well, Piano-Gehäuse, Wallnuß	\$90.00
Domino, Piano-Gehäuse, Wall-nuß, Spiegel-oberteil, 7 Okt.	\$90.00
Urbidge, Piano-Gehäuse, Wall-nuß, guter Ton	\$85.00
Thomas, Pianoge-häuse, Mahag.	\$85.00
Urbidge, Piano-Gehäuse, Wallnuß, geführter Vorder-teil	\$80.00
Domino Orgel	\$40.00
5 Oktaven	\$45.00
Well Orgel	\$40.00
5 Oktaven	\$40.00

Ein Stuhl mit jedem Instrument.
Schreiben Sie um weitere Einzelheiten an
W. G. F. SCYTHES & CO., LTD.
1827 Hamilton Str. Regina, Sask.

Regina Beer

CHALLENGE'S COMPARISON

Regina Beer

THE Regina BREWING CO. LIMITED

Gewaltpolitik der Gaudos

Das Grab der spanischen Kolonialmacht.

Von Karl A. Langenfeld.

Was wettet und leuchtet um den riesigen Berg Run? Was an der Mündung des La Plata? Ein Grenzstreit. Wie einfach. Darum bedarf es doch keiner Sensationen. Krieg in Bolivien und Paraguay, Angeldigkeit eines fernen Landes. Und doch ist an diesem Lande Spanien verlor. Die Geschichte dieser Kreolenstaaten ist jung, aber so grau wie das Rom Neros grau war. Wir wissen nur wenig davon.

Vielleicht geht dort in Südamerika die Völkergeschichte über die Schärfe einer neuen Zeit. Nicht Bolivien, nicht Paraguay, sondern ganz Südamerika wird sich einmal konsolidieren müssen. Um diese Neuordnung wird jetzt oder später ein Kampf entbrennen. Um die Unabhängigkeit hat dieses Mittelmeer lange gekämpft, um die Einheit wird es noch zu ringen haben. Das heutige Bolivien ist ein junger Staat, der sich vielfach umgeformt hat, seitdem ihn die Spanier als Eroberer vom Reich der Inka losgerissen und 1538 an Peru angegliedert haben. Mit der Gründung des spanischen Vizekönigreichs La Plata kam Bolivien mit dem Reichtümer Bolivien zu Boden.

Vor mehr denn 100 Jahren aber, 1809, regten sich Kreolenführer und zogen für die Freiheit werbend durch das Land, bis im Jahre darauf mit großer Macht der Freiheitskrieg ausbrach. Das Mutterland lag das mit Entsetzen war, aber schließlich nicht mit klarem Kopf. Es trat die Freiheit zu spät, die beipflichtete Gewalt der Vizekönige aufzugeben und die spanischen Handelsmetropolen in Südamerika einzufrieren. Die Kreolen gemenen die Indianer durch Aufhebung der Kopfsteuer, die diese zu zahlen hatten, und durch die Befreiung der spanischen Kolonialgebäude. Am La Plata wurden die Gaudos (Hirten) zu Seeräubern. Der Kreole Bolívar stand unter ihnen auf, der das Land in 15-jährigen Kriegen von der spanischen Herrschaft befreite. Nach ihm führt das freie Land seit 1825 den Namen Bolivien.

Aus diesen Kämpfen, melde die Chronik dieses Landes eine der fähigsten Taten der Kriegsgeschichte aller Völker. Im Januar 1817 verfolgte der bolivianische General San Martín die Spanier über die Anden. Um den Spaniern in den Rücken fallen zu können, besetzte San Martín mit Soldaten und Gepäc mehrere Tage lang eine Höhe, höher als der Mont Blanc, und drang dann über reißende Gebirgsflüsse unter den furchtbaren Schreien der Soldaten auf die Spanier ein. Am 19. Januar mußte der spanische Oberführer Abail Callao räumen, und damit war die spanische Platte für immer von der Mitte des amerikanischen Festlandes verdrängt.

So zerbrach Spaniens Kolonialmacht. In den folgenden Jahrzehnten konnte das Mutterland nicht Mittel und Wege finden, die verlorenen Kolonien wieder zu gewinnen. Und war es fähiger? Die Kreolen konnten mit der erreichten Unabhängigkeit nichts beginnen, sie hatten keine Grundlage für ein Gemeinwesen. Die Militärdiktatur der Spanier folgten schillernde Diktatoren aus dem eigenen Volk, die sich gegenwärtig von Thronen waren und ermordeten. Schon langsam sich wieder mit Hilfe der merkwürdigen Soldaten ein neuer auf den Thron; auch wenn dort schon jenseit lag. Die anarchischen Zustände hindert nicht eine Krise gewesen, sondern scheinen zum Charakter dieser Völker zu gehören.

Nur ein Beispiel: Im Oktober 1861 verteilte sich in La Paz, der Hauptstadt, das Gerücht, daß eine Verschwörung zur Wiedereinnahme der Diktatur des launenhaften und willkürlichen General Bolívar am Werk sei. Auf dem Präsidentenstuhl saß derzeit ein General Aza. Dieser ließ sogleich zahlreiche Befehlshaber vornehmen und der Militärführer von La Paz in der einzigen Nacht 106 Personen ohne jedes rechtliche Verfahren erschließen, darunter den vorher abgesetzten Präsidenten und andere „Geächtete“.

Diese Schaulust wechelten mit ihren Gewalttätigkeiten. Die innere Unruhe des Landes, das festes sittlicher und staatslicher Bildung, der

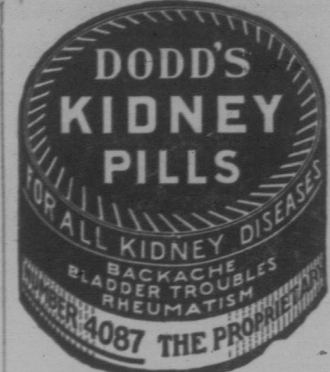
Mangel an Staatsvorstellung überkaufte, dafür das Bewußtsein nach Macht im Einzelnen liehen keine staatsliche Festigung aufkommen. Spanien aber war aus dem Wettbewerb vollständig ausgeschieden und finanziell gar nicht mehr in der Lage, einen entscheidenden Schritt zur Wiedergewinnung des Kolonialreiches zu tun.

Auch zwischen den heute rivalisierenden Ländern hat sich vor mehr als 60 Jahren ein Kampf abspielte. Damals lag die Republik Paraguay im Kriege gegen eine übermächtige Allianz, gebildet aus einer Reihe südamerikanischer Staaten. Der bedrückte paraguayische General und Diktator Lopez stand den Soldaten, nachdem er von seinem letzten Käufer, dem Paraguyan verlassen, allein vor dem Feinde in einen Busch geschickt war. Er geriet in einen Sumpf, dort wurde er von einem Krieger gefangen und in das Wasser gestürzt. So ertrank er. Er war ein Tyrann des alten Griechenlandes, so verstanden, sein Rat und sein militärisches Talent hatten ihm auch in Europa Sympathien erworben, in der neuen Welt verdrängte lange Zeit vergessen wurden. Fünf Jahre hat dieser Krieg gedauert und 80 Prozent der männlichen Bevölkerung dahingerafft. Hunger und anstrengende Krankheiten setzten das Verhängnis fort. Die Alliierten mußten eine provisorische Regierung ernennen und die öffentliche Sicherheit wieder herstellen. Es verdrängte zu werden, daß ein Diktator, Oberst Stevan als Haupt, auch in diesem Krieg eine Rolle gespielt hat. Er stand damals im Dienste der argentinischen General Artillerie. Am 24. Mai 1866, in der Schlacht bei Tuyuti, fiel eine paraguayische Granate neben sein Gefährt, er ergriff das Geschütz und schloßerte es mit von der Batterie, es war dann explodiert. Für die folgende Tat erhielt er den brasilianischen Hoforden.

Genug der Bilder aus der wilden Vergangenheit dieser Staaten, von denen heute wieder die Welt spricht ganz in dem Sinne, als sie von jeher von diesen anarchisch regierten Staaten geredet hat. Die Zeiten sind jedoch andere geworden. Brasilien ist längst ein großes, innerlich geselliges Land, das angrenzende Argentinien hat eine bedeutende Weltposition. Besonders Argentinien ist nicht gewillt, unzulässig zu werden, wenn die beiden Nationen sich nicht einigen können. Dieses Land hat keine Vermittlerrolle, nicht ohne eigenes Interesse übernommen, sie wird gewiß mit dem Ziele einer staatsvertraglichen Verbundenheit zu den Nachbarstaaten. Die Gründe sind nicht unwichtig zu erkennen. Bolivien und Paraguay sind für die politische Argentinien nicht unbedeutend. (Europa hat an ihnen wenig Interesse, da ihr Klima für Europäer unzulässig ist.) Die Nachbarstaaten sind aber auch heute noch schwach gebildet. Der größte Reichtum dieser Länder liegt, neben der riesigen Wüstenlandwirtschaft, in den Bergwerken, die schon vor Zeiten, besonders in denen oben die Rede war, ziemlich ausgedehnt waren. Das rein agrarische Argentinien hat wenig Bodenschätze und deshalb ein Interesse an der Politik dieser Länder; sie sind Argentinien industrielle Zukunft.

15,000 Dollarmillionäre

Das Schaupiel der Berechnungen des Schaupiel auf Grund der Einkommensteuer für 1927 auf 15,000. Vom Jahre 1926 zu 1927 ist diese Ziffer um 4,000 gestiegen. Es gab im Jahre 1927 283 Amerikaner, deren jährliches Einkommen mehr als ein Million Dollar betrug. Das ist die größte Ziffer, die je erreicht wurde, denn selbst in den Zeiten der Kriegsgewinne gab es nur 206 Amerikaner mit einem solchen Einkommen. Dagegen hat die Zahl der Leute, die ein jährliches Einkommen von mehr als 5 Millionen Dollar haben, abgenommen; es waren 1926 14 und 1927 nur noch 10. Die außerordentlich rasche Zunahme der Dollarmillionäre



Dieses Mittel heilt alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierensteine, Hämaturie und Hämoglobinurie. Dodd's Nieren Pillen werden in 50c pro Schachtel oder 100c pro Schachtel für 250c bei allen Apothekern verkauft, oder bei The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

in den Vereinigten Staaten wird den Gewinnen an der Börse zugeglichen; in den letzten drei Jahren hat es hier Kaufleute über Häufen gegeben, die eine ganze Anzahl von Spekulationen reich machten. Auch jetzt wieder macht die Gefahr der Kräfte wieder immer neue Vorliegen, so daß die Ziffer für 1928 beträchtlich über der von 1927 liegen wird.

15 belgische Arbeiter getötet.

Brüssel. — Versagend: Bremen wurde als Ursache für ein Unglück festgestellt, bei dem 15 belgische Arbeiter mit einem geschlossenen Auto in die Dürre führten und ertranken. Es war der schimmige Autounfall, der sich niemals in Belgien ereignet hat. Der Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit durch eine Kurve auf

Leist die Auslandsarbeit

die Zeitschrift des Bundes der Auslandsdeutschen und des Auslandsdeutscher Frauen e. V. Reich illustriert, berichtet diese Zeitschrift eingehend über die Entschädigungsfrage und dient dem Wiederaufbau der Wirtschaftsbeziehungen und der Förderung der Kulturinteressen von Heimat und Ausland. Feststellungen und Probennummern bei der Abonnements-Abteilung der „Auslandsarbeit“, Berlin SW 68, Lindenstr. 32. Vertreter gesucht!

die Brücke, durchbrach das Geländer und verlor in dem angeschwollenen Strom. Zeugen des Unglücks erklärten, daß sie Silberseile hörten, als das Auto durch das Brückengeländer rutschte. Es erfolgte ein mächtiges Aufklappen und dann Totenstill.

Anschließend mußten hilflos zusehen, ohne etwas zur Rettung unternehmen zu können. Die Verunglückten waren Steinmetze, auch der Chauffeur des Wagens. Von ihnen waren verheiratet und hinterlassen zusammen 20 Kinder.

Deutscher Frachtdampfer verunglückt.

Bremen. — Der Kapitän des amerikanischen Frachtdampfers „Saquache“ legte die Unterwerfer-Reederei-Affäre in Bremen davon in Kenntnis, daß der ihr gehörige deutsche Frachtdampfer „Roedelheim“ in einer etwa 500 Meilen östlich von Neufundland gelegenen Position — 44 Grad nördlicher Breite — auf offener Meere led geworden und als verloren angesehen ist.

Die ganze Mannschaft bis auf zwei Mann, die ertranken, wurde von dem amerikanischen Dampfer aufgenommen und werden in Halifax oder in Portland, Maine, gelandet werden.

Die Ertrunkenen sind der dritte Meeresdampfer und der Schiffszimmermann des deutschen Dampfers. Das Red der „Roedelheim“ enthielt laut der Fundmeldung des amerikanischen Kapitäns in einem heißen Sturm, und die Rettung der Mannschaft war daher abgelehnt.

Wer den „Courier“ auf ein Jahr vorab bestellt, oder wer aus einem neuen Leber zuführt, erhält ein Buch eines neuen „Courier“-Kalendar als kostenlose Prämie.

Anfänge eines Künstlerlebens

Von Charlie Chaplin.

Der berühmte Filmpianist berichtet hier von den Anfängen seiner Laufbahn.

In meiner Tätigkeit als Komiker gibt es nichts Geheimnisvolles. Ich habe einige höchst einfache Arbeiten in menschlichen Leben erlebt und mache davon bei meiner Arbeit Gebrauch. Schließlich liegt bei jedem der Grund aller Erfolge in der Kenntnis der menschlichen Natur, mag es sich um einen Kaufmann, Juristen, Richter oder Schauspieler handeln.

Den wichtigsten Teil meiner Tätigkeit lernte ich in London, bei der Gruppe von Fred Karno, die Pantomime aufgeführt. Die Karno'schen Vorstellungen enthielten jede klassische Spielart des Humors, untermischt mit tragischen Szenen, melancholischen Dialogen, Scherzen und Tänzen, alles in der Art der unvergleichlichen englischen Pantomime bearbeitet.

Der Fahradrad der Billardspieler, der zu spät und angegriffen nach Hause kommende Pantomist, ein Vorkampf, ein Varieté auf der Bühne der Sänger, der ein Lied beginnt, aber nie über die ersten Zeilen hinauskommt, alles das waren die tiefsten Wiederholungen der Figuren in den englischen Pantomimen am Ausgang des vergangenen Jahrhunderts.

Ich habe mich schon häufig gefragt, welchen Erfolg ich wohl in der Pantomime gehabt haben würde, wäre meine Mutter nicht gewesen. Sie war die erstaunlichste Mimikerin die ich je gesehen habe. Als wir — mein Bruder Sydney und ich — damals noch klein — in einer Vorstadt Londons in der Kensington-Avenue wohnten, pflegte sie gar zu Stunden am Fenster zu verbringen und die Vorübergehenden zu beobachten, deren Bewegungen und Gesten sie mit Gesicht und Händen nachahmte. Ich sah sie mir bei ihrem Tun genau an und lernte so, nicht nur Gesichter durch die Glieder wiederzugeben, sondern auch die Menschen zu imitieren.

Diese Art und Weise, die Leute zu beobachten, war das Wertvollste, was meine Mutter mich lehren konnte. Ich zählte 17 Jahre, als ich bei Karno eintrat. Ich wirkte in zahlreichen Aufführungen mit und arbeitete mit größtem Eifer, obgleich die Arbeit recht schwer war. Ich ging mit der Gesellschaft nach Amerika, kehrte nach London zurück, fuhr ein zweites Mal nach New York, dann wieder nach London. So verbrachten wir drei bis

Bekanntmachung.

Schönfeld & Frisch geben bekannt, daß sie ein Baugeschäft eröffnet haben und bereit sind, Kostenschätzungen und Pläne zu liefern. Sämtliche Bauarbeiten werden übernommen.

Schönfeld & Frisch Regina, Sask. 1746 Ottawa Str.

vier Jahre auf Reisen. Ich nützte die Zeit, die Gewohnheiten und das Benehmen der Menschen zu studieren, und suchte ihre Gefühle mit einigen mehr oder weniger stark unruhigen Worten wiederzugeben.

Was ich so gelernt hatte verwertete ich einige Zeit später in den Filmen, an denen ich mitarbeitete, sei es als Schauspieler oder als Regisseur. Dazwischen gehören „Charlie auf der Ausleistung“, der Monolog „Chaplin um ein Uhr morgens“ und mein neuer Film „Der Zirkus“. Zu dem erwähnten Monolog war ich Spielleiter und Schauspieler zugleich.

In allen meinen Arbeiten ist eine gewisse Neugier mit der Tätigkeit eines Clowns, wie sie früher im Zirkus auftraten, nicht zu verkennen. Wenn ich daran denke, bergewandte ich mir den fabelhaften Sprung in meiner Laufbahn, von unbekanntem in einer Komiker zu der Höhe, auf der ich heute stehe. Es lag viel Dramatisches in meiner Stellung als armer Arbeiter eines Londoner Vorstadtzirkus. Und dabei habe ich doch meinen Beruf als solcher verachtet. Was ich in dieser Hinsicht gelernt habe, hat mir nichts genützt. Ich will einem erzählen, der sich in einer Lebensgeschichte ereignete. Wir übten einen neuen Trick ein. Neben der „Kraftmeier“ der Gesellschaft, sollte mich darauf in die Luft schleudern, daß ich auf die Höhe eines auf dem Rücken Liegenden zu stehen kam. Dieser hatte mich einen Augenblick in der Schwere zu halten und dann wieder in die Arme des Kraftmeiers zurück zu schleudern. Wir übten dies in einer Höhe von 180 Metern, denn ich groß war, Redley. In der eigentlichen Vorstellung jedoch nahm dieser auf einem Trapez Platz, während der Dritte, der mich auffangen mußte, oben auf einer Trittleiter lag. In meiner Aufregung nun machte ich fünf bevor Redley mich losließ, eine Bewegung und so kam es, daß ich nach zwei oder drei Saltos mit dem

Kopf auf den Boden schlug. Der Stoß war fürchterlich. Lagelang fühlte ich noch die Schmerzen und konnte mich kaum bewegen. Dieser Vorfall führte mich zu dem Entschluß, die Akrobatik aufzugeben und nie wieder einen Fuß in den Zirkus zu legen.

Als Achtjähriger war ich zum ersten Male in einem Zirkus aufgetreten. Das Unternehmen nannte sich „Transfield's Circus“, und seine Mitglieder waren lauter sympathische Leute, denen ich viel Dank schulde. Das Zeit in Middleborough in England. Zu diesem Zirkus arbeitete ich als Balletttänzer. Der Clown Rabbit führte mich in das Leben eines Zirkuskünstlers ein. Er wünschte mich gleichfalls zum Clown zu machen. Auf der Bühne war er die lustigste und aufsteigste Erscheinung, die ich je kennen gelernt habe, im Privatleben jedoch außerordentlich ernst und traurig. Er äußerte häufig, daß er verbitte, in dem Leben enttäuscht zu sein. Ich liebte und bewunderte ihn sehr. Er trat stets mit einer Witze, und einem kleinen Eimer auf und gärdelte sich auf der Bühne, als ob er unaufrichtig fliegen von den Rücken der übrigen Künstler fortblühte. Rabbit gab mir den Gedanken ein, Schauspieler zu werden. Seine große Beliebtheit beim Publikum machte auf mich großen Eindruck. Alles lastete über seine Scherze, und jede Vorstellung, in der Rabbit mitwirkte, war völlig ausverkauft.

Vor meiner Bekanntschaft mit Rabbit hatte ich nicht daran gedacht, Komiker zu werden. Ich war ein wenig beleidigt und nicht sehr groß, und mein Bruder Sydney pflegte immer im Scherz zu mir zu sagen: „Na, Du wirst mal ein tüchtiger Schauspieler werden.“ Ich erhob zuweilen dagegen Einspruch. Wir war bis dahin noch einmal auf der Zirkusbühne aufgetreten konnte. Ich wollte nur tragische Rolle spielen!

Vor meiner Bekanntschaft mit Rabbit hatte ich nicht daran gedacht, Komiker zu werden. Ich war ein wenig beleidigt und nicht sehr groß, und mein Bruder Sydney pflegte immer im Scherz zu mir zu sagen: „Na, Du wirst mal ein tüchtiger Schauspieler werden.“ Ich erhob zuweilen dagegen Einspruch. Wir war bis dahin noch einmal auf der Zirkusbühne aufgetreten konnte. Ich wollte nur tragische Rolle spielen!

„Werter „Courier“! Der Gesundheitszustand ist bei uns ziemlich schlecht; denn es geht hier so eine Art Erhaltungskampagne um. Winter will es auch nicht werden und man kann weder mit Wagen noch mit Schlitten fahren. Man müßte einen Luftzug bauen, um sich das nötige aus der Stadt zu bezorgen.

Ich habe Land zu verkaufen, das vielleicht einen der Leser interessieren wird: eine halbe Sektion, 236 Acker, alles außer Kultur. Ueber 135 Acker sind schon wieder fertig zum Pflügen. Gute Viehwiese, gutes Wasser, gute Brücken. Alles Land wird zwei Dörfern eingeteilt, samt der Weide Gute Gebäude. Alles, was eine Farm benötigt. Nahe zu Schule und Stadt. Nur 4 Meilen nach der Stadt und 21 Meilen nach der Schule. Lutherische und katholische Kirche in der Umgebung vertreten. Ich will wegen Alters verkaufen, da ich schon 57 Jahre alt bin und nicht mehr so gut wirtschaften kann. Ich verlange \$33,000 von der Aker und etwa \$2300 Barzahlung. Wenn es ein oder zwei Leser interessiert, mag er mir wegen näherer Auskunft mir schreiben. August Witter, Box 55, Reasf, Sask.

„Werter „Courier“! Lieber Freund und schlechte Zeiten wird zu überall geflagt, aber mit dem Eintritt des neuen Jahres darf man sich einen guten Hoffnung hingeben. Ich war über die Weihnachtsfeier in Wieroy bei meinen Freunden und Landsleuten. Da war alles in schönster Freude und wurde bei Herrn und Frau Pardoll nach heimlicher Sitte und Brauch Kindtaufe gefeiert. Die Köstlichkeiten sind an nichts fehlen, Geflügel, Gebratenes und Gebäckenes gab es in Ueberflus, und der Hausherr ließ es an Getränken nicht fehlen, doch hielt er sich selbst beim Trinken am meisten zurück. Dann gab es eine kleine Tanzunterhaltung. Das Sprichwort sagt nicht umsonst: „Wie schön ist es, wenn Brüder einträchtiglich beieinander leben.“ Man kommt sich doch sonst manchmal verloren in der neuen Heimat vor, aber wenn man mit Freunden und Landsleuten zusammen ist, so denkt man fast, die alte Heimat gesehen zu haben.

Ich grüße alle meine Freunde in Wieroy und danke ihnen für die freundliche Aufnahme, achtmal soviel Michael King.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

„Werter „Courier“! Ich sende das Gefegeld, damit ich ja meine Zeitung bekomme; um die langen Winterabende zu verbringen; denn hätte man die Zeitung nicht, müßte ja inner von Sinnen kommen, doch so bekommt man die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. Dann kann man leben, doch wir in einem schönen und guten Weltwinkel sind, wo einem seiner etwas zu leiden tut, nicht wie es in den anderen Ländern zugeht. Da können wir gewiß Gott danken, daß wir hier jetzt verortet geblieben sind. Wünsche allen ein glückliches neues Jahr, ein treuer Leser, Jakob Schüler.

: Mitteilungen unserer Leser!

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns mit Elektrizität zu versorgen gedankt, tüchtig an der Arbeit ist. Wir vermehren in diesem Jahre das Weihnachtskonzert für Kinder hier, aber Schreiber dieser Spalte keine Lüge ein und führe nach Odessa. Dort halten wir das Bild, einem solchen Weihnachtskonzert, noch dazu in der trauten Muttersprache zu lauschen.

„Werter „Courier“! Neues ist nicht viel zu berichten, außer, daß die Gesellschaft, die uns

Deutsch-polnischer Zusammenstoß in Lugano

Erregte Debatte zwischen Jaleski und Stresemann. Völkerbund und Minderheitenproblem.

Ueber den im 'Courier' kurz gemeldeten Zusammenstoß des deutschen Reichsaussenministers Stresemann mit dem polnischen Außenminister Jaleski in Lugano...

Der Völkerbundrat hat seine letzte öffentliche Sitzung dieser Session dem obersten Schlichter Jaleski...

Weder nahm der japanische Vertreter Jaleski die Sache sehr leicht, und er schlug in den meisten Fällen vor, die Angelegenheit mit der Erklärung der polnischen Regierung...

Dr. Stresemann erwiderte darauf in deutscher Sprache, daß er diesen Antrag der Polen erwarte...

Dann forderte der Berichterstatter in den Minderheitsfragen, der canadische Außenminister...

Ein Ozean-Königreich? Die Möglichkeit, daß eine Amerikanerin Königin einer neuen Monarchie in Europa werden könnte...

Die Möglichkeit, daß eine Amerikanerin Königin einer neuen Monarchie in Europa werden könnte, die durch die Union der drei baltischen Staaten geschaffen werden soll...

Die Rasche des Kinderwunders. Ein Kindermädchen in Carbay, (Frankreich), selbst noch ein Kind...

Stresemann wies die Behauptung Jaleskis über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens zurück...

Interessantes Allerlei

Benachteiligung der Deutschen in der Tschscholowka.

Der deutsche christlichsoziale Senator Prälat Silgertreiner führte im tschscholowkaer Senat...

Der genaue Gerichtsverlauf.

Ein in Rom anwesender italienischer Kaufmann hat seit geraumer Zeit mehr Schulden als Haare auf dem Kopf...

Explosionsender Eisenbahn.

Bei der heute blühenden Verarbeitung von Seife zu Glöcken und Pulvern hat man beobachtet, daß gewisse Arten von Seifen...

Kunstbetrachtung der Gegenwart.

Kunst werden von vielen für langweilig gehalten, weil man sich nicht vorstellen kann, daß ein Kunstwerk...

Verhaftung eines modernen Robinson Crusoe.

Eine seltsame Verhaftung, die an Robinson Crusoe erinnert, wurde von dem deutschen Konsul in Washington...

Was er in die Hand nimmt, verdirbt.

Eine geheimnisvolle und seltsame Kraft hat man bei einem jungen Mann in Lyon (Frankreich) entdeckt...

Rußland und England in Afghanistan

Die Hintergründe der jüngsten Unruhen. Von Dr. Artzschewskij, Dozent am Orientalischen Seminar der Universität Berlin.

Die britisch-russische Rivalität in Afghanistan ist durch die letzten Unruhen in diesem Lande erneut zum Gegenstand aktueller asiatischer Politik geworden...

Die Unruhen in Afghanistan sind freilich in erster Linie durch innere Ursachen zu erklären...

gen ihre privilegierte Stellung bedroht. Auch müßten sie, trotz der Bestimmungen des Königs...

Rußland und England, seit jeder beiderseits ein abgeklärtes Land vor sich hat, dessen Boden selten ein Ausländer betritt...

Die Insel Mainau

Am Anfang des Ueberlinger Sees erhebt sie sich, die schönste Insel des Bodensees, ein Märchen, eine Fata Morgana...



Insel Mainau im Bodensee

Es war es, der der Insel die prächtige Vegetation schenkte, die den Besucher auf eine fidele Insel versetzt...

de Wiesen, dunkelgrüne Schlingentwähe über Felsen, sorgsam angelegte Blumenbeete...

Der Kampf um die deutsche Schule in Südslawien

Die starke Verstimmung der Deutschen in Südslawien gegen den neuen Schulgesetzentwurf...

Rein war der erste, der die ausschließliche Bedeutung Afghanistans für seine revolutionäre Außenpolitik erklärte...

Für Feierstunden

Der spannende Courier-Roman

Das Geheimnis von King's Norton

Eine Verhängnisvolle Geschichte von Russ Bick

(5. Fortsetzung.)

„Annie wurde unter dem großen Appressbaum auf dem Kirchhof von Herbert begraben. An demselben Nachmittag kam Guy hier an. Es war seine Antwort auf den Brief meines Vaters. O, Gladys, wie werde ich diese schreckliche Szene verzeihen! Mein Vater meinte sich, ihn in unserer Kirche zu begraben. An King's Norton sollte die Erziehung stattfinden; ich befürchtete einen heftigen Auftritt und folgte ihnen dort hin. Mit unerschütterlichem Glauben schuldigte mein Vater Guy, Annie von ihrer Verlobung zu trennen und schändlich getauft zu haben; er rief den Fluch des Himmels auf ihn herab und gebot ihm, alle Gedanken an eine Verbindung mit mir aufzugeben. Schreckliche Dinge jagte er ihm — o, Gladys, es war entsetzlich! Als der Squire seinem Glimmer-Raum gemacht hatte, antwortete mein Bräutigam. Er sah so edel, so anständig und wahr aus; — wie war es nur möglich, an seinem Worte zu zweifeln? Seine rechte Hand gegen Himmel erhebend, beschwor er meine Unschuld. „Glauben Sie mir jetzt“, fragte er, „meinen Vater ist es schuldig. „Rein“, entgegnete dieser. „Sie selbst hat Sie beschuldigt. Ihr Name war nie in diesem Wort.“ Es kann nicht sein“, sagte mein Bräutigam stolz. „Squire Carleton! Niemand anderes hätte ich erfinden dürfen, mit einer solche Kränkung auszusagen. Gleich allen Menschen in auch ich nicht zögerte; aber noch nie in meinem Leben habe ich keine Rippen durch eine Lüge gebogen, und ich wiederhole Ihnen, daß ich unschuldig bin. Seit dem ersten Augenblicke, wo ich Ihre Tochter kennen und lieben lernte, ist nicht der leiseste Gedanke an eine andere in meinem Herzen aufgekommen. Philippa ist meine ganze Welt, mein alles! Sie befindet sich in einem schrecklichen Irrtum. Ja, ich ebenso stolz wie Sie, Squire Carleton. Hier am Grabe der armen Annie wiederholte ich Ihnen, daß ich es als dem Unrecht, welches ihr zugefügt worden ist, ebenso unschuldig bin wie Sie selbst. Sollen Sie nun Ihre Worte zurücknehmen?“ „Rein, niemals!“ entgegnete hartnäckig mein Vater. Das Antlitz meines Bräutigams wurde bleich wie der Tod. „Sie es getan haben, werden wir uns fremd bleiben“, sagte er, sich hoch aufrichtend. „Philippa“, wandte er sich zu mir. „Du glaubst an meine Unschuld. Ich sehe, daß dein Vertrauen zu mir nicht erschüttert worden ist. Ich werde dir meine angebotene Trauung halten, bis du selbst mich davon entbindest.“ Festlich rief mein

Lagative für Baby, das nicht wachsen will

Baby's ganzes System revoltiert gegen Gallor Del und andere starke Abführmittel; aber hier ist eine Arznei, welche gerade recht ist, und sie tut ihre Arbeit so leicht, daß es Baby gar nicht fühlt. Fletcher's Castoria wirkt lindend auf Babies u. Kinder, die nicht einschlafen wollen und macht sie, wenn sie fieberisch, unruhig, verstopft sind, wohl und glücklich. Wird in Millionen von Häusern nun angewendet. Castoria ist rein vegetarisch, harmlos und durch ärztliche Profession eingeführt. Vermeiden Sie Imitationen. Die Cass. Fletcher-Unterchrift bezeichnet das echte Castoria.

Canada wächst stark.

Über 25,000 Immigranten allein im Monat August. Einwanderer — neue und alte — finden bei uns sichere, prompte und reelle Bedienung unter voller Garantie in Sachen wie: 1. Notariellen Dokumenten für In- und Ausland, Vollmachten, Kontrakte, Testamente, Bürgerpapiere, Reisepässe, Einreise-Affidavits etc., etc. 2. Geldverleiher nach drüben per Post, Telegramm und Kabel. 3. Schiffkarten über alle Schnellfahr-Straßen. 4. Gelddarlehen auf Grundbesitz zu niedrigem Zinsfuß. 5. Feuer und andere Versicherungen. 6. Kauf und Verkauf von Häusern, Grundbesitz, Aktien und Farmland. 7. Rat und Beihilfe in Gerichtssachen. 8. Einfordern von Geldern hier und von drüben. 9. Rechtsanwaltsbüro in Verbindung mit Civil- wie Kriminal-Sachen. J. G. KIMMEL, Deutscher Notar, über 25 Jahre am Plat. Gibt gerne weitere Auskunft frei. J. G. KIMMEL & CO. LTD., 648 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

Warum leidest Du?

Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten. Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Forni's Alpenkräuter

Die erste Flasche beweist seine Dorgänge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre. Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501 Washington Blvd. Solfra in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Der verkannte Schmieremuffant.

„Wage der Himmel es so fügen! Jedoch ist es schon so lange her, und der Mann, welcher sein Geheimnis bis jetzt sorgfältig gehütet hat, wird dies jedenfalls auch fernerhin tun.“ „Ich kenne den Täter!“ rief der Squire mit plötzlich hervorbrechendem Jörn aus. „Ich kenne ihn! Sprich nie mehr über diesen Gegenstand, Artur. Ich bin dein Mann der Gehuld.“ Ich kann es nicht ertragen. „Ich machte es den Eindruck, als ob Artur Brandon sehr gern die Befehle nachkomme. Wir brachten den Abend vergnügt und angenehmer zu, als es seit langer Zeit der Fall gewesen.“ An anderen Morgen sagte der junge Offizier plötzlich, während er Philippa beim Feigen schneiden beobachtete: „Wenn du nichts einzuwenden hast, Philippa, so möchte ich gern das Grab der armen Annie besuchen.“ „Genieß“, entgegnete sie ernst. „Ich bin dazu bereit.“

Warum leidest Du?

Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten. Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Forni's Alpenkräuter

Die erste Flasche beweist seine Dorgänge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre. Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501 Washington Blvd. Solfra in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Der verkannte Schmieremuffant.

„Wage der Himmel es so fügen! Jedoch ist es schon so lange her, und der Mann, welcher sein Geheimnis bis jetzt sorgfältig gehütet hat, wird dies jedenfalls auch fernerhin tun.“ „Ich kenne den Täter!“ rief der Squire mit plötzlich hervorbrechendem Jörn aus. „Ich kenne ihn! Sprich nie mehr über diesen Gegenstand, Artur. Ich bin dein Mann der Gehuld.“ Ich kann es nicht ertragen. „Ich machte es den Eindruck, als ob Artur Brandon sehr gern die Befehle nachkomme. Wir brachten den Abend vergnügt und angenehmer zu, als es seit langer Zeit der Fall gewesen.“ An anderen Morgen sagte der junge Offizier plötzlich, während er Philippa beim Feigen schneiden beobachtete: „Wenn du nichts einzuwenden hast, Philippa, so möchte ich gern das Grab der armen Annie besuchen.“ „Genieß“, entgegnete sie ernst. „Ich bin dazu bereit.“

Advertisement for Forni's Alpenkräuter, including product details and contact information for Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

Forni's Alpenkräuter, Feil und Uterin in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rufe Street. Eine Flasche Alpenkräuter \$1.50; portofrei zugeführt für \$1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten. Uterin \$1.35, mit Post \$1.50 Feil 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Bei diesen Worten blickte ich ihn an und sah, wie seine Lippen erzitterten; die Worte sprachen sich zwischen den Zähnen durch und hatten einen zitternden Laut. „Meine Mühe würde vergeblich sein“, sagte ich, vor ihm zurücktretend. „Miß Carleton wird ihrer eigenen Liebe nicht untreu werden.“ „Aber ihr Vermögen steht auf dem Spiel. Sie ist so schön, so begabt, eine Herde der Gesellschaft... und das alles hätte ja keinen Wert mehr für sie.“ „Er war in seinem Eifer so nahe an mich herangetreten, daß ich seinen heißen Atem auf meiner Wange verspürte. Mit unwillkürlichem Absinken trat ich vor ihm zurück. „Ich kann mich nicht damit befassen, Mr. Brandon. Das ist nicht meine Sache; Sie müssen sich selbst sprechen.“ „Das werde ich, und werde Sie zwingen, mir Gehör zu schenken. Ihnen bin ich dann nicht zu Dank verpflichtet, Miß Norton.“ fügte er lachend bei.

Der verkannte Schmieremuffant.

„Wage der Himmel es so fügen! Jedoch ist es schon so lange her, und der Mann, welcher sein Geheimnis bis jetzt sorgfältig gehütet hat, wird dies jedenfalls auch fernerhin tun.“ „Ich kenne den Täter!“ rief der Squire mit plötzlich hervorbrechendem Jörn aus. „Ich kenne ihn! Sprich nie mehr über diesen Gegenstand, Artur. Ich bin dein Mann der Gehuld.“ Ich kann es nicht ertragen. „Ich machte es den Eindruck, als ob Artur Brandon sehr gern die Befehle nachkomme. Wir brachten den Abend vergnügt und angenehmer zu, als es seit langer Zeit der Fall gewesen.“ An anderen Morgen sagte der junge Offizier plötzlich, während er Philippa beim Feigen schneiden beobachtete: „Wenn du nichts einzuwenden hast, Philippa, so möchte ich gern das Grab der armen Annie besuchen.“ „Genieß“, entgegnete sie ernst. „Ich bin dazu bereit.“

Advertisement for Canadian Pacific Steamships, featuring the slogan 'Jetzt ist die beste Gelegenheit, Ihre familie und nahen Verwandten nach Canada zu bringen.' Includes contact info for W. C. Casey, General Agent.

Advertisement for Schiffskarten (Shipping Tickets) from Hamburg to Canada direct. Includes details for Hamburg-Amerika Linie and contact info for Adame Building in Montreal.

Large advertisement for Saskatoon Beer, featuring a bottle illustration and the slogan 'ITS GREAT'. Text includes 'SASKATOON BEER' and 'SASKATOON BREWING CO. LTD. SASKATCHEWAN'.

Der Courier = Erzähler

Der Sprung ins Glück

Skizze von Franz Kap.

Beim Erwachen hörte Gerbert das schreie Geräusch eines zerbrechenden Latens. Der unglückselige ... schreit ...

„Wahrscheinlich ist die draonische Auswanderung ein, die Mrs. Wulson in jedem Zimmer ihres Boardinghouse angehängten hatte. Dort hing es nämlich in Hingetroph 12 klar und deutlich: Kleiner Nitz im Weitzung: 8 Pence, mittlerer Nitz im Weitzung: 1 Schilling, großer Nitz im Weitzung: 1 Schilling 6 Pence.“

In diesem Falle handelte es sich gewiss um ein recht beträchtliches Loos, denn Gerbert fürchte deutlich, wie ihn die rauhe, harte ...

„Er erhob sich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog mich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Er erhob sich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Er erhob sich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Er erhob sich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Er erhob sich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

Hockey-Spieler

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...



„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

OGILVIE'S ROYAL HOUSEHOLD FLOUR

Macht einen vollständigen Erfolg aus meinem Backen. Du lobst mein Brot, Pies und Kuchen. Nun, ich kann die das Geheimnis verraten. Ich bin sicher, daß dein Backer das Mehl hat, das ich gebe.

„Professors: Die Baus-Gelassenheit scheint zu franten.“

Heilschaffende Pflanzen.

„Professors: Die Baus-Gelassenheit scheint zu franten.“

„Professors: Die Baus-Gelassenheit scheint zu franten.“

„Professors: Die Baus-Gelassenheit scheint zu franten.“

Ein Druckschler.

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

Warum kommt CATARRH wieder kommt immer

Medizinischer Rat frei

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

Neue deutsche Schallplatten nur 25 Cts.

(Bei Bezug von 20 Platten)

„Ich erhob mich und zog sich mechanisch an, mit Bewegungen, die seine ganze Unlust betrauten. Mit taufend sich in jedem Zimmer der Regen gegen die Fenster ...

